Baukultur SH

Landespreis
2022

SH

Schleswig-Holstein
Ministerium für Inneres,
Kommunales,
Wohnen und Sport

Inhaltsverzeichnis

02 Vorwort
04 Grußwort

06 Der Landespreis für Baukultur
07 Das Verfahren
08 Kategorien

10 Preise
12 Hauptpreis
18 Sonderpreis
24 Weitere Preise

48 Auszeichnungen

70 Weitere Einreichungen

72 Essay

74 Lokale Initiativen
76 ArchitekturForumLübeck
76 Das Projekt Bordesholmer Haus
77 Verein für Baukultur Kiel e.V.

78 Sitzung des Preisgerichts

79 Preisverleihung

82 Die Jury

84 Ausblick und Termine

85 Bildnachweis

Standorte
der Preise und Auszeichnungen

Dr. Sabine Sütterlin-Waack
Ministerin für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport des Landes Schleswig-Hostein

Vorwort
Dr. Sabine Sütterlin-Waack

Bauwerke und Räume prägen das Bild unserer Städte und Gemeinden und beeinflussen unser tägliches Leben in unterschiedlichster Weise. Der Landespreis für Baukultur ist daher eine wichtige Auszeichnung, die besondere Leistungen im Bereich der Baukultur würdigt und ihre Bedeutung für unser Land unterstreicht.

Baukultur ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess. Sie beschreibt unseren Umgang mit der gebauten Umwelt. Wir als Gesellschaft entscheiden, was wir erhalten wollen, was wir neu erschaffen wollen, wie und wo wir leben und wohnen wollen. Mit unserem Landespreis Baukultur wollen wir uns in diesen Prozess einbringen.

Hierbei geht es neben der klassischen Architektur um alle Disziplinen, die für unsere gebaute Umwelt von Bedeutung sind: Der Ingenieurbau, der Städtebau, die Stadtplanung, die Landschafts- und Freiraumplanung und das Bauhandwerk sind hierbei einige Beispiele. Jede Auslobung steht hierbei unter einem bestimmten Schwerpunktthema.

Baukultur betrifft uns alle, nicht nur, wenn es um öffentliche Bauten geht, sondern auch, wenn bestehende Gebäude saniert, historische Gebäude und Bauwerke erhalten und gepflegt, neue Wohngebiete erschlossen und entwickelt, Brachflächen neugestaltet werden oder wenn Privatpersonen persönliche Ideen verwirklichen. Außerdem können wir unsere Geschichte und Traditionen bewahren und an zukünftige Generationen weitergeben.

Um eine lebendige und zeitgemäße Baukultur zu fördern, müssen wir auch neue innovative und nachhaltige Projekte umsetzen. Dabei geht es nicht nur um die ästhetische Gestaltung von Gebäuden, sondern auch um die Funktionalität und Energieeffizienz. Nur so können wir eine zukunftsfähige gebaute Umwelt schaffen, die den Bedürfnissen der Menschen entspricht und unseren Planeten schützt. Dies haben wir mit dem diesjährigen Schwerpunktthema, „Baukultur mit Weitblick – nachhaltig und klimagerecht bauen" besonders hervorgehoben.

Die Projekte, die bei der Verleihung gewürdigt werden, zeigen, dass gute Baukultur in Schleswig-Holstein gelebt wird. Es war mir eine Ehre, zukunftsweisende und nachhaltige Bau-Projekte auszeichnen zu dürfen,

die wirklich gute Lösungen gefunden haben, um die Lebensqualität auch noch nachfolgender Generationen zu verbessern.

Ich freue mich sehr über die hohe Resonanz für den diesjährigen Baukulturpreis. Der Preis wurde am 08.12.2022 das erste Mal seit 2005 wieder verliehen. Die zahlreichen Einreichungen innerhalb kürzester Zeit zeigen, dass hier etwas gefehlt hat. Ich war sehr beeindruckt von der Vielfalt der Projekte, mit denen sich die Bewerberinnen und Bewerber für diesen Preis bewarben. Allen Bewerberinnen und Bewerbern auf den Landespreis danke ich sehr, dass Sie den Mut hatten, Ihre Projekte zu verwirklichen. All denen, deren Einreichungen mit einem Preis oder einer Auszeichnung prämiert wurden, gratuliere ich ganz herzlich im Namen meines Ministeriums und der gesamten Landesregierung und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg. Mit Ihrem Engagement haben Sie dazu beigetragen, dass die Baukultur in Schleswig-Holstein gestärkt wird. Damit haben Sie unserem Land einen besonderen gesellschaftlichen Dienst geleistet.

Wir können dies dank der Initiative des Schleswig-Holsteinischen Landtages sichtbar machen, der uns tatkräftig unterstützt und damit den Landespreis ermöglicht hat.

Ich möchte auch den Jurymitgliedern danken, die eine schwierige Aufgabe hatten, die Preisträgerinnen und Preisträger aus einer Vielzahl von herausragenden Bewerbungen auszuwählen. Ihr Engagement und Ihre Fachkompetenz haben dazu beigetragen, dass der Landespreis für Baukultur sich als angesehene Auszeichnung in unserem Land etabliert.

Abschließend möchte ich mich bei allen Beteiligten bedanken, die diese Veranstaltung möglich gemacht haben. Ich bin überzeugt, dass die Auszeichnung der Preisträger dazu beitragen wird, das Bewusstsein für die Bedeutung von Baukultur in unserem Land zu stärken und neue Impulse für die weitere Entwicklung der Baukultur zu setzen.

Ihre
Dr. Sabine Sütterlin-Waack
Ministerin für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport

Gästehaus der Landesregierung – Haus B

Jens Uwe Pörksen
Architekt
Präsident der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein

Grußwort
Jens Uwe Pörksen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

in seiner Antrittsvorlesung 1974 an der TU Braunschweig sagte der Ende November 2022 verstorbene Architekt Meinhard von Gerkan: „Die Arbeit der Architekten muss darauf gerichtet sein, Architektur dem Denk- und Handlungsraum von Konsumware zu entreißen und ihr die Wertstelle von Kulturgut zu geben".

Besser kann man die Begründung für einen Landespreis für Baukultur kaum formulieren, und die Architektenschaft ist froh und dankbar, dass nach langem Bemühen auch Schleswig-Holstein solch einen Preis erneut und regelmäßig auslobt. Auf diesem Wege wird auf gelungene Bauvorhaben hingewiesen, mutige Bauherrinnen und Bauherren und ihre visionären Planerinnen und Planer werden ausgezeichnet.

Es liegt in der Natur des Menschen, seine Umwelt zu gestalten und sie für sich ur- und nutzbar zu machen – drinnen wie draußen –, unter Berücksichtigung aller regionalen Anforderungen und individuellen Bedürfnisse.

Menschliches Leben und Architektur gehören zusammen. Sie bedingen einander – die Architektur sagt viel über diejenigen aus, die sie erschaffen haben. Und was Menschen wichtig ist, drücken sie in der Art und Weise aus, wie sie ihre Umwelt gestalten.

Wer kann sich nicht an seine erste Schule, vielleicht an den Kindergarten erinnern, an die Räume, vielleicht auch an den Geruch? Ich bin sicher, die meisten Menschen können die Wohnung der Großeltern beschreiben, Architektinnen und Architekten wären sicher in der Lage, den Grundriss nahezu maßstäblich aufzuzeichnen.

Und darüber hinaus: Wir alle haben Erinnerungen an besondere Orte, die wir auf Reisen nach Venedig, Griechenland oder Skandinavien gesehen haben. Glücklicherweise löscht unser Gehirn Bilder aus Einfallstraßen in unsere Städte mit Tankstellen, Baumärkten und Gartencentern oder die Erinnerung an gesichtslose Massenwohnquartiere aus den 70er Jahren.

Umfragen zeigen: Fragt man Menschen nach Kindheitserinnerungen, werden häufig prominente Gebäude genannt. Der sprichwörtliche und zunächst sentimental erscheinende „Kirchturm", der das Dorf überragt, taucht in diesen Umfragen immer

wieder auf. Das zeigt: Architektur gibt Halt, schafft Raum für Identifikation, zeigt Zugehörigkeit an und ist Kulturgut einer Gemeinschaft.

Vor diesem Hintergrund passt das Motto des diesjährigen Landespreises: „Baukultur mit Weitblick – nachhaltig und klimagerecht bauen". Hier sind existentiell wichtige Themen unserer Zeit abgebildet. Es geht darum, bewusst und mit Weitblick nachhaltig und klimasensibel zu bauen, denn gebaute Umwelt bleibt in der Regel und bestenfalls lange erhalten – idealerweise zur Freude der Nutzerinnen und Nutzer! Und nicht nur dieser, denn Architektur ist immer öffentlich, die Gestalt der Gebäude beeinflusst über Jahrzehnte die Wahrnehmung der Menschen – man kann sich ihr nicht entziehen!

Mein Dank gilt der Fachjury, die sich der schwierigen Aufgabe stellte, herausragende Projekte auszuwählen und ihre Wahl zu begründen. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei der Landesregierung und dem Ministerium für die Wiederauflage des Landespreises für Baukultur.

In letzter Zeit häufen sich Berichte und Reportagen über die teils drohende und teils schon eingetretene Unbezahlbarkeit des Wohnens. Wir müssen diese Entwicklung aufhalten – denn es steht nichts weniger als der Zusammenhalt unserer Gesellschaft auf dem Spiel.

Vielleicht zeigt die Idee des Gebäudetyps „E" neue Wege auf? Es geht dabei um eine kritische Betrachtung, welche Normen und Richtlinien für den Zweck des Projekts notwendig und sinnvoll sind. Durch diesen Dialog mit allen Beteiligten können intelligente Lösungen und auch Experimente möglich sein; es geht also nicht um ein fertiges Konzept, sondern um eine neue Art des Verfahrens.

Der Landespreis für Baukultur Schleswig-Holstein hat zahlreiche Projekte vorgestellt, die als beispielhaft gelten können. Ich wünsche uns, dass wir von diesen guten Ansätzen inspiriert werden, um den anstehenden Herausforderungen konstruktiv zu begegnen.

Ihr
Jens Uwe Pörksen
Architekt und Präsident der
Architekten- und Ingenieurkammer
Schleswig-Holstein

Sitz der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein

Der Landespreis für Baukultur

Das Land Schleswig-Holstein hat 2022 einen Preis für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Baukultur vergeben. Gutes Planen und Bauen gehört gestärkt und gefördert, denn Bauwerke überdauern Generationen und sind entscheidend für die Lebensqualität jedes Einzelnen. Zuletzt hatte es 2005 einen Landespreis gegeben.

Der Landespreis prämiert in einem Intervall von vier Jahren herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Baukultur, die eine große Innovationskraft sowie eine hohe gestalterische Qualität aufweisen und eine intelligente Auseinandersetzung mit ihrem natürlichen, gebauten und gesellschaftlichen Kontext darstellen. Diese Bezüge können sich in einer sensiblen Einbindung in das Umfeld oder auch in einer zukunftsweisenden Kontinuität in der Weiterentwicklung orts- und regionaltypischer Bauweisen und Formensprachen äußern. Der Landespreis ist nicht finanziell dotiert, seine Ehrung besteht aus einer Urkunde und einer wetterfesten Plakette, die öffentlich sichtbar an das prämierte Bauwerk angebracht werden kann.

Mit dem Preis will das Land Baukultur als gesamtgesellschaftliche Aufgabe wertschätzen und ihre Qualität in Schleswig-Holstein sichtbarer machen.

Anerkennung erfahren sowohl die Bauwerke als auch zeitgleich die Menschen, die durch ihr Handeln, ihr Engagement und eine qualitätsvolle Prozesskultur eine gebaute Umwelt schaffen, die in funktionaler, ästhetischer, sozialer und ökologischer Hinsicht nachhaltig und zugleich identitätsstiftend ist.

2025
nächste Auslobung des Landespreises für Baukultur

2022
erstmalige Auslobung des Landespreises für Baukultur

01. Januar 2018
Stichtag zur Fertigstellung der Bauwerke zur Einreichung bei dem Landespreis für Baukultur 2022

Kristina Herbst
Landtagspräsidentin

„Der Schleswig-Holsteinische Landtag hat im Sommer 2021 einstimmig für die Auslobung eines Landespreises für Baukultur votiert. Der Wettbewerb soll nach dem Willen des Parlaments in einem Intervall von vier Jahren und in Abhängigkeit von den aktuellen baulichen Herausforderungen mit wechselnder Ausrichtung stattfinden. Der Landespreis für Baukultur zeichnet Bauwerke aus, die eine besonders hohe baukulturelle Qualität haben. Der vom Land ausgelobte Preis ist damit Ansporn und Motivation, innovative Projekte zu entwickeln, die einen gesamtgesellschaftlichen baukulturellen Mehrwert darstellen.

Diese Broschüre veranschaulicht wunderbar, dass bereits die erstmalige Verleihung des Preises im Jahr 2022 ein voller Erfolg war. Hierfür danke ich Innenministerin Sütterlin-Waack im Namen des Schleswig-Holsteinischen Landtages sehr herzlich – und ich bin der festen Überzeugung, dass sich die Erfolgsgeschichte des Landespreises für Baukultur auch in den folgenden Jahren fortsetzen wird.“

Das Verfahren

Verantwortlich für das Verfahren ist das Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport des Landes Schleswig-Holstein.

Teilnehmen konnten die Bauherrin bzw. der Bauherr gemeinsam mit der Verfasserin oder dem Verfasser des umgesetzten Entwurfs. Zugelassen waren Bauwerke aller Art und Nutzung in Schleswig-Holstein, deren Fertigstellung nicht länger als vier Jahre zurückreichte (Stichtag: 01.01.2018). Zum Einreichungspunkt mussten die Objekte fertiggestellt sein. Bewerbungen konnten für Bauten, bauliche Anlagen und Ensembles aus allen Fachgebieten der Architektur, des Ingenieurbaus, des Städtebaus, der Stadtplanung, der Landschafts- und Freiraumplanung und des Bauhandwerks sowie in der Kategorie „junge Bewerberinnen und Bewerber" eingereicht werden. Berücksichtigt wurden Neubauten, Umbauten und Sanierungen.

Einreichungen waren in fünf Kategorien möglich: „Städtebau und Freiraum", „Öffentliche Gebäude", „Wohnen und Arbeiten", „Ingenieurbau" und „Planen und Teilhaben".

Das Verfahren des Landespreises für Baukultur folgte den Prinzipien eines offenen, einphasigen Wettbewerbs. Ein Teilnahmewettbewerb – oder eine Eignungsprüfung – waren nicht vorangestellt. Interessierte Bewerberinnen und Bewerber reichten ihre Projekte ein und beschrieben diese anhand der Beurteilungskriterien.

Beurteilungskriterien
Die in der Auslobung definierten Anforderungen galten als Richtschnur für die Beurteilung der Einreichungen durch das Preisgericht:

Einbindung in den städtebaulichen Kontext:
Wie ist das Bauwerk in seinen städtebaulichen Kontext eingebettet? Welche Bezüge zur lokalen und regionalen Bautradition und Identität wurden hergestellt?

Soziale Qualität:
Bewertet wurden die gesellschaftliche Relevanz und die Vorbildfunktion des Bauwerks. Welche positiven Auswirkungen hat das Bauwerk für sein Umfeld?

Technische und funktionale Qualität:
Welche Qualität weist das Bauwerk in technischer und funktionaler Hinsicht auf? Wie flexibel und vielseitig ist die Nutzung? Wird das Bauwerk den Anforderungen der Barrierefreiheit und Zugänglichkeit gerecht? In welchem Maße wird das Bauwerk den Anforderungen der Prozessqualität gerecht?

Gestalterische und baukulturelle Qualität:
Überzeugt das Bauwerk gestalterisch? In welcher Qualität findet eine Auseinandersetzung mit der Baukultur statt? Was macht das Bauwerk aus baukulturellen Gründen besonders preiswürdig?

Ökonomische und ökologische Qualität:
In welchem Maße wird das Bauwerk den Fragestellungen der Wirtschaftlichkeit, Flächeneffizienz, Ressourceneffizienz, Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Naturverträglichkeit gerecht?

Kategorien
Hauptpreis

„Baukultur mit Weitblick – nachhaltig, klimagerecht und zukunftsweisend bauen"

Der Klimawandel und gesellschaftliche Wandlungsprozesse stellen eine chancenreiche Herausforderung dar. Für den gebauten Raum als sozial-ökologisches System sind Lösungen gefordert, die Lebensqualität in vielfältigen Formen sichern, Ressourcen sparen und zur Erreichung der Klimaschutzziele beitragen.

Daher lautet das diesjährige Schwerpunktthema „Baukultur mit Weitblick – nachhaltig, klimagerecht und zukunftsweisend bauen". Der Hauptpreis des Landespreises für Baukultur Schleswig-Holstein zeichnet eine Bewerbung aus, die diese Merkmale in herausragender Weise erfüllt.

Städtebau und Freiraum

Quartiere, Gärten, Parks, Außenräume, öffentliche Räume

Stadtstrukturen und Freiräume sind zentrale Orte unseres vielfältigen Lebens. Sie bieten Platz für soziale Teilhabe sowie Lebensräume für Pflanzen und Tiere und können überdies das Wohlbefinden ihrer Bewohnerschaft maßgeblich fördern. Innovative Lösungen können darüber hinaus die Folgen des Klimawandels positiv beeinflussen.

Es wurden nachhaltige und zukunftsweisende städtebauliche und freiräumliche Projekte ausgezeichnet, die eine soziale und ökologische Siedlungs- und Landschaftsentwicklung sowie eine zeitgemäße Freiraumplanung darstellen. Die Preistragenden haben Naturräume mit hoher Aufenthaltsqualität und Schutzwirkung entwickelt sowie Identität stiftende Orte für zeitgemäße Lebensmodelle, die sparsam mit Ressourcen umgehen und qualitätsvolle Bausteine zur Orts- und Stadtbildpflege liefern. Projekte, die sich in besonderer Weise auch mit dem regionaltypischen Kultur- und Landschaftsraum „zwischen zwei Küsten" auseinandersetzen, wurden besonders gewürdigt.

Öffentliche Gebäude

Kulturbauten, Bibliotheken, Museen, Bildungsbauten, Sportstätten, Kliniken

Räume für das öffentliche Leben sind der Dreh- und Angelpunkt unserer modernen Kultur und essenzieller Bestandteil unserer demokratischen und solidarischen Gesellschaft.

Qualitätsvolle öffentliche Bauten können das individuelle sowie das gemeinschaftliche Leben wesentlich fördern und tragen zu einer zukunftsfähigen Entwicklung der Gesellschaft bei. Bildungs- und Kulturbauten sprechen vielfältige Zielgruppen an. Als Orte, die insbesondere Klein- und Schulkinder baukulturell prägen, müssen sie hohe bauliche, planerische und pädagogische Ansprüche erfüllen. Qualitätsvolle Bildungs- und Kulturbauten tragen als „dritter Pädagoge Raum" zu einem erfolgreichen Bildungserlebnis bei und unterstützen die seelische und körperliche Gesundheit kommender Generationen.

Ausgezeichnete Beiträge dieser Kategorie bilden in ihrer nachhaltigen Ausprägung einen außerordentlichen Mehrwert für die Menschen in Schleswig-Holstein.

Wohnen und Arbeiten

Büro-, Gewerbe- und Industriebau, Wohnungsbau

Wohnen und Arbeiten finden in den Stätten unseres Alltags statt, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Lebensqualität haben. Es wurden in dieser Kategorie Konzepte ausgezeichnet, die intelligente Antworten auf die sich wandelnden Anforderungen dieser Lebensräume finden, darunter besonders die Schaffung bezahlbaren Wohnraums, Lösungen zum Flächensparen, inklusive Wohnformen, hybride Arbeitswelten und ressourcenschonende Produktionsstätten. Diese umfassen sowohl große komplexe als auch kleine Projekte, die gerade durch ihre Einfachheit – auch abseits von klassischen Nachhaltigkeitszertifizierungen – einen besonderen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten.

Ingenieurbau

Brücken, Wasserbau, Infrastruktur

Ingenieurbauwerke sind für das Funktionieren und die Sicherheit des Zusammenlebens von zentraler Bedeutung, ohne sie wären die modernen gesellschaftlichen und ökonomischen Prozesse nicht realisierbar. Gesucht wurden Beiträge, die neben ihrer infrastrukturellen Zweckerfüllung herausragende Werke zeitgemäßer Baukultur sind. Innovative und experimentelle Lösungen für die drängenden Herausforderungen des Klimawandels und der gesellschaftlichen Umbrüche waren gefragt, die einen möglichen Weg in eine nachhaltige Zukunft aufzeigen. Bei der Auslobung 2022 war die Resonanz in dieser Kategorie leider nicht so hoch wie erhofft. Umso mehr hofft das Land Schleswig-Holstein darauf, in Zukunft besonders gelungene und innovative Ingenieurbauwerke prämieren zu können.

Planen und Teilhaben

Beteiligungsverfahren, Phase Null, innovative Ausschreibungen, Werkstattverfahren

Bauwerke sollen auf Dauer eine positive Wirkung auf ihre Umgebung und ihre Nutzerschaft entfalten. Hierfür ist eine Planungs- und Verfahrenskultur maßgeblich, die durch eine empathisch konzeptionierte und moderierte Interaktion verschiedener Akteure Bedarfe ergründet und die daraus folgenden Zielsetzungen beschreibt. Es wurden Bauwerke ausgezeichnet, die ihre spezifische Qualität in besonderem Maße einem vorbildlichen Prozess verdanken. Gefragt waren ganzheitliche und bedarfsgerechte Lösungen, die auf innovative (Partizipations-) Prozesse zurückgehen.

Sonderpreis für junge Bewerberinnen und Bewerber

Pro Kategorie wurde ein Sonderpreis für junge Bewerberinnen und Bewerber vergeben. Dabei wurden Einreichungen von Bauwerken berücksichtigt, deren Entwurfsverfasserinnen und Entwurfsverfasser am Tag der Abgabe unter 40 Jahre alt gewesen waren (40. Geburtstag nach dem 29.09.2022). Gleiches galt bei Erbringen eines entsprechenden Nachweises durch die Bauherrin bzw. den Bauherrn. Wurde die Bewerbung von einer juristischen Person eingereicht, mussten alle gesetzlichen Vertreterinnen und Vertreter der juristischen Person diese Anforderung erfüllen und entsprechende Nachweise vorlegen.

Bau
kultur
SH

PREISE

Plakette des Landespreises für Baukultur 2022

Bau
kultur
SH
Landespreis
2022

Hauptpreis

JEBENS SCHOOF ARCHITEKTEN BDA | Gemeinde St. Michaelisdonn

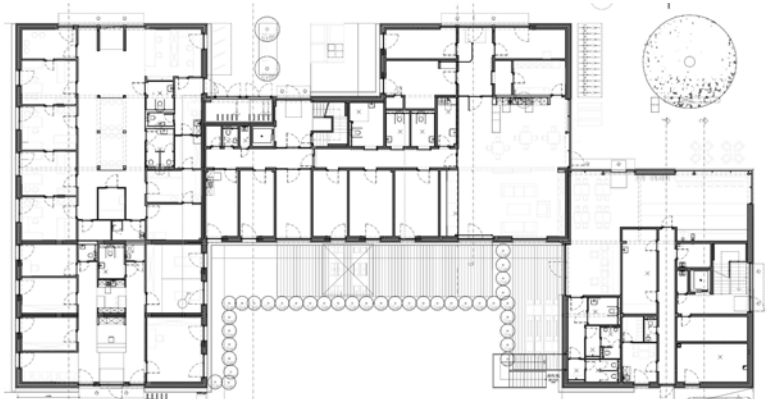
Multifunktionsgebäude St. Michaelisdonn

Der Neubau des Multifunktionsgebäudes „Dat Donner Hus" in der Gemeinde St. Michaelisdonn beinhaltet eine Vielzahl von Nutzungen (Tagespflege, Gemeinschaftspraxis, Kindertagesstätte, Bäckerei/Café sowie sieben Wohnungen) und ist als der Treffpunkt konzipiert, der dem Ort bisher fehlte. Das Bauwerk ist im Zentrum des Orts an der Straßengabelung der beiden Hauptstraßen entstanden. Die Überhöhung des Dachs an der Hauptstraße soll diesen Ort markieren und insbesondere dem Durchgangsverkehr ein markantes Zeichen entgegensetzen. Die Großform des Baukörpers nimmt durch Gebäuderücksprünge und Dachgliederungen die örtlichen Maßstäblichkeiten, Dachformen und Materialitäten auf. Alle Wohnungen sind mindestens barrierearm, vier der sieben Wohnungen sind rollstuhlgerecht. Der große Gebäudeeinschnitt im Obergeschoss ist anstelle von Balkonen an den Wohnungen als Gemeinschaftsfläche und Treffpunkt für die Bewohnerschaft gedacht und soll das Zusammenleben fördern.

Jurywürdigung
Dieses Vorhaben in St. Michaelisdonn ist bemerkenswert: Es ist klug in seinem programmatischen Ansatz, mit gemischten Strukturen aus Wohnen, Arbeitsstätten und publikumsbezogenen Nutzungen die Ortsmitte zu beleben. Es zeigt vorbildlich einen Weg auf, wie man mit reichlich Mut die Gemeinde mit einer neuen Ortsmitte nachhaltig in ihrer Zentralität stärkt. Folgerichtig setzt die expressive Architektursprache mit einer Neuinterpretation des klassischen Satteldachs den Ansatz auch gestalterisch und in seiner Materialität in höchster Qualität um, die ausdrucksstark, dabei keineswegs fremd für diesen Ort ist. Gleichzeitig werden Architektur und Klimaschutz vereint. Dass das Vorhaben von der Gemeinde höchstselbst in dieser Qualität realisiert wurde, wird sich nachhaltig vor allem im soziokulturellen Sinne auf St. Michaelisdonn auswirken. Es mag anderen Kommunen, insbesondere auch aufgrund der enormen Flächeneffizienz, Vorbild dafür sein, es ihr gleich zu tun.

Standort: 25693 St. Michaelisdonn
Bauherr: Gemeinde St. Michaelisdonn
Projektart: Neubau
Bauzeit: 2018 – 2020
BGF: 2.129 m²
Kosten: 4,2 Mio. € (brutto)

JEBENS SCHOOF ARCHITEKTEN BDA | Gemeinde St. Michaelisdonn
Multifunktionsgebäude St. Michaelisdonn



Interview mit den Architekten

Ole Jebens und Peter Schoof haben 2010 das Büro JEBENS SCHOOF ARCHITEKTEN BDA in Heide gegründet. Um ihrem Anspruch des nachhaltiges Bauen gerecht zu werden, greifen sie bei der Gestaltung von Wohn- und Arbeitsraum bevorzugt auf die Verwendung von natürlichen und nachwachsenden Ressourcen zurück.

Ole Jebens

Peter Schoof

Wie können wir Gemeinden revitalisieren?

Am Beispiel der Gemeinde St. Michaelisdonn zeigt sich, dass es zwei Dinge braucht, um die Belebung anzustoßen: die Erkenntnis, dass die Gemeinde etwas tun muss, um die Attraktivität zu steigern, und den Mut, zu handeln und auch große Ideen zuzulassen. Der Bürgermeister und die Gemeindevertretung erkannten, dass der Dorfinnenbereich durch den demographischen Wandel und den Wegzug von Gewerbe in größere Orte und die Peripherie zu veröden drohte. Es wurde ein ganzheitliches Konzept zur Dorfinnenentwicklung geschaffen, in dem das „Donner Hus" als Schlüsselprojekt und Initialzündung zuerst umgesetzt wurde.

Das Herz einer Gemeinde muss Bedürfnisse erfüllen und Bedarfe decken und gleichzeitig den Charakter des Ortes spürbar machen. Inwieweit hat Sie die Identität des Ortes bei der Planung beeinflusst?

Unser Wettbewerbsentwurf sah einen kleinen, neuen Dorfplatz an der Durchgangsstraße gegenüber der örtlichen Tankstelle vor. Wir verbanden ihn mit einem „Shared Space" – einem Verkehrskonzept für die stark frequentierte Straße, die den Ort in zwei Teile gliederte. Damit begeisterten wir die Gemeindevertretung, die dieses Potenzial bis dahin nicht vor Augen gehabt hatte. Zusammen mit dem ambitionierten und am Bedarf ausgerichteten Raumprogramm der Gemeinde entstand ein richtiger neuer Ortskern. Die umgebende ein- bis zweigeschossige Bebauung mit Satteldächern und klassischen Backsteinfassaden wurde in dem Entwurf für den Neubau aufgenommen. Durch Vor- und Rücksprünge gliedert sich das verhältnismäßig große Gebäude so, dass es sich in die Umgebung einpasst.

St. Michaelisdonn ist ja nicht nur Standort des Projekts, sondern hat als Gemeinde das Gebäude auch als Bauherrin realisiert. Damit war in der Ausschreibung des Wettbewerbs sicher schnell deutlich, dass sich die Gemeinde St. Michaelisdonn nicht nur mit den Funktionen, sondern auch mit der Frage beschäftigt hat, wie es an dem Ort in Zukunft weitergehen soll. Wie intensiv war die Zusammenarbeit?

Sie war von Beginn an von großem gegenseitigen Vertrauen und Kooperationswillen geprägt. Die Gemeinde vertraute unserer Expertise als Architekten. Wir wiederum vertrauten der Gemeindevertretung in ihrer

Einschätzung hinsichtlich der Bedürfnisse der Bevölkerung und Nutzerschaft. Der Planungsprozess von der Beauftragung bis zum Spatenstich zog sich über zwei Jahre imit intensiven Gesprächen und sich ändernder Anforderungen an die Nutzung des Gebäudes. Während des Baus kam der Wunsch der Gemeinde auf, in den ursprünglich für die Verwaltung vorgesehenen Räumen im Obergeschoss eine Kita einzuplanen, dem entsprochen wurde. Das flexible und auf einem strengen Raster aufgebaute Gebäude zeigt hier schon, was in Zukunft möglich ist.

Kita, Tagespflege, Sozialstation, Arzt- und Physiopraxis, Café, Wohnungen – alle sind in einem Haus im Zentrum präsent. War das für Sie eine große Herausforderung?

Die Wünsche der Nutzerschaft stellten große Herausforderungen dar. Es fanden intensive Gespräche und Planungsrunden mit dem Bäcker, den beiden Ärzten und ihren Praxisplanern, der Physiotherapeutin, dem DRK als Träger der Tagespflegeeinrichtung, der Sozialstation und später der Leitung der Kindertagesstätte statt. Das Konzept sah von Beginn an vor, in dem großen Innenhof auf der Südseite des Gebäudes einen gemeinsam genutzten Ort zu schaffen. Diesen teilen sich nun Tagespflege, Physiopraxis, Arztpraxis und Café. Ebenso wurde für die Wohnungen im Obergeschoss auf den Bau von individuellen Balkonen zugunsten einer großen Dachterrasse als Treffpunkt für die Bewohnerschaft verzichtet.

Das Gebäude ist geprägt durch eine Kombination aus altbewährtem und dennoch neuinterpretiertem Satteldach – bildet das ab, was der Ort ist: eine Gemeinde auf dem Weg in die Zukunft?

Die Dachlandschaft spiegelt die gerasterte Struktur des Gebäudes wider. In Ost-West-Richtung ist es in vier, in Nord-Süd-Richtung in fünf Achsen aufgeteilt. Aus diesen 20 Feldern wurden für den Dorfplatz zwei, für den Innenhof vier und für die Dachterrasse und den Einschnitt an der nördlichen Durchgangsstraße ein Feld herausgenommen. Die sich ergebende Dachlandschaft reflektiert die städtebauliche Körnung der Umgebungsbebauung und die vorherrschenden Dachformen und interpretiert diese neu. An der Hauptstraße gibt es einen Bruch in der sonst regelmäßigen Dachlandschaft: ein Pult wird auf fast 10 Meter überhöht, um den ortsprägenden Charakter und die Bedeutung des Gebäudes zu betonen und dem Durchgangsverkehr einen optischen Halt zu geben. Wenn man so will, spiegelt das Gebäude genau wider, was die Gemeinde mit ihm bezwecken wollte: eine Initialzündung als Schlüsselprojekt der Dorfinnenentwicklung und ein deutliches Zeichen für den Aufbruch in die Zukunft, ohne die Vergangenheit und den Geist des Ortes zu negieren.

Das Schwerpunktthema des Landespreises lautet „Baukultur mit Weitblick" – wie weit kann die Gemeinde St. Michaelisdonn mit dem neuen Multifunktionsgebäude blicken?

Das „Donner Hus" ist nur ein Baustein für die positive Entwicklung des Dorfs. Die Gemeindevertretung hofft auf eine positive Wirkung für die unmittelbare und mittelbare Umgebung des Gebäudes. Es wurden bereits weitere Bausteine der Dorfinnenentwicklung angestoßen, die zusammen mit dem Multifunktionsgebäude die Zukunft des Dorfs sichern sollen, zum Beispiel die Weiterentwicklung der Idee des innovativen Verkehrskonzepts „Shared Space" rund um das „Donner Hus".

Bau
kultur
SH
Landespreis
2022

Sonderpreis
für junge Bewerberinnen
und Bewerber

Henrik Becker Architekt | Susanne Boy-Korff

Zweifamilienhaus Haus B

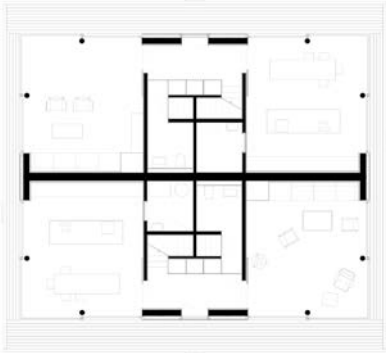
Am Standort Timmendorfer Strand entstand der mit Reet gedeckte Neubau des Zweifamilienhauses „Haus B". Traditionelle, lokale Bautradition und zeitgenössisches Wohnen sollten in einem eigenständigen Haus vereint werden. Gekennzeichnet wird die Architektur durch eine horizontale Ausrichtung der Erdgeschossräume mit einer tiefen Traufe als Begrenzung sowie durch vertikal ausgerichtete Räume in den Obergeschossen bis unter ein steiles Dach. Kleine Nischenräume in der Gaube über den Eingängen bieten Ausblick.

Beim Gebäude wurde großer Wert auf die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen gelegt. Die Tragstruktur besteht aus Holzrahmenbau mit Holzfaserdämmung. Die Rahmenteile und das Unterdach sind mit einer Holzweichfaserplatte verkleidet, davor liegt eine hinterlüftete Holzfassade. Das Dachmaterial besteht aus europäischem Schilfrohr. Das Gebäude ist nicht unterkellert, als Wärmelieferant dient eine Brennstoffzelle.

Jurywürdigung
Die Bauherrin und der junge Architekt zeigen, wie mit Holz und Reet ein für Schleswig-Holstein klassischer Gebäudetyp mit nachwachsenden Rohstoffen nachhaltig ausgestaltet werden kann. Die Architektur zeugt von höchster gestalterischer Qualität und zeigt eine eindrucksvolle Neuinterpretation eines reetgedeckten Hauses. Dass sich eine private Bauherrin baukulturell auf diesen Standard einlässt, ist bemerkenswert. Und dass ein junges Architekturbüro diese hervorragende Qualität umzusetzen vermag, soll anderen jungen Architektinnen und Architekten zum Vorbild gereichen.

Standort: 23669 Timmendorfer Strand
Bauherrin: Susanne Boy-Korff
Projektart: Neubau
Bauzeit: 2018 – 2019
BGF: 380 m²

Henrik Becker Architekt | Susanne Boy-Korff
Zweifamilienhaus Haus B



Interview mit dem Architekten

Henrik Becker, MSc ETH Architekt, Jahrgang 1984

Henrik Becker arbeitet in Hamburg und ist seit 2023 Partner von NOTO Basista Becker Jansen, Architekten Partnerschaft mbB

Henrik Becker

Ihre architektonischen Wurzeln und auch Ihre ersten Arbeitserfahrungen liegen in der Schweiz.
Dennoch hegen Sie offensichtlich eine Liebe zur regionaltypischen Architektur in Schleswig-Holstein – woher kommt diese?

Wir beschäftigen uns in unserer Arbeit grundsätzlich mit dem Kontext, in deren Rahmen wir unsere Projekte planen, und haben große Freude daran, uns in regionaltypischer Bautradition zu vertiefen. Die Bautraditionen der unterschiedlichen Regionen bieten dabei ein fast unerschöpfliches Feld an Anknüpfungspunkten und Bezügen. Teilweise muss man tief graben, um etwas zu finden, da der Blick in die Geschichte über mehrere Jahrzehnte quasi verboten war. Die Dogmen der Moderne sorgten für einen Bruch in der Fortschreibung der Architekturgeschichte. Ein Umstand, der schwer nachzuvollziehen ist, schließlich verfügten die Begründer der Moderne über immenses bauhistorisches Wissen, auf dem ihr Werk fußte. Sich mit der Geschichte zu befassen und sie zu achten hindert ja nicht daran, ein zeitgenössisches Gebäude zu entwerfen.

Was bedeutet für Sie der Begriff Wohnbaukultur?

Dass bei der Entwicklung von Wohngebäuden nicht ausschließlich wirtschaftliche oder technische Aspekte im Vordergrund stehen, sondern die Architektur. Architektonisch wertvolle Wohngebäude haben eine lange Haltbarkeit und sind auch in hohem Alter sehr begehrt. Das liegt daran, dass bei der Planung die Wohnbedürfnisse im Grundriss und in der Gestaltung respektiert wurden und sich die Bewohner mit den Gebäuden identifizieren können. Allerdings ist das nur möglich, wenn Architektur und Städtebau an erster Stelle stehen, nicht die Norm XY oder ein Renditefaktor. Unser Mehrfamilienhaus in der Fischstraße in Lübeck (Seite 56) ist der Beweis dafür, dass dies nach wie vor möglich ist.

War die Verwendung von Reet für das Zweifamilienhaus B in Timmendorfer Strand Ihre Idee oder haben Sie auf Wunsch der Bauherrin ein Reetdachhaus entworfen?

Die Verwendung des Baustoffs wurde in sehr enger Absprache mit der Bauherrin entschieden. Auf dem Grundstück stand bereits ein sehr kleines Sommerhaus mit einem Reetdach, somit war der Bezug schnell hergestellt.

Auch das restliche Haus wurde zu großen Teilen aus nachwachsenden Rohstoffen gebaut. Inwieweit betrachten Sie ressourcenschonendes Bauen als einen Aspekt von Baukultur?

Ich denke, dies war immer ein wichtiger Aspekt der Architektur. Meinem Verständnis nach geht es in unserem Fach seit jeher auch darum, ein Maximum an Raum mit einem Minimum an Mitteln zu kreieren. Man denke an Filippo Brunelleschis Kuppelbau von Florenz, der bewusst fast ausschließlich aus nachwachsenden Baustoffen errichtet wurde. Ich würde das aber nicht zu hoch hängen und andere Baustoffe im Umkehrschluss verteufeln. Es gibt gute Gründe, weiterhin massive Gebäude zu bauen, dies muss im Einzelfall entschieden werden. Viel wichtiger ist es doch, den meiner Ansicht nach unnötig hohen Technisierungsgrad der Gebäude zu entschlacken und die Vielzahl von sich summierenden Bauteilschichten zu hinterfragen. So kommen wir wieder zu einfacheren Konstruktionen.

Detailfoto Reetdach

Welche anfänglichen Hürden hatten Sie als junges Büro zu überwinden?

Unzählige Hürden! Als junges Büro ohne Kontakte zu arrivierten Büros hat man beispielsweise kaum eine Möglichkeit, an einem Wettbewerb oder einem VgV-Verfahren teilzunehmen. Um beispielsweise an einem Wettbewerb für einen Schulneubau teilzunehmen, müssen bereits mehrere Schulbauten als Referenz vorliegen. Das ist völliger Irrsinn und gleichzeitig das Gegenteil von nachhaltiger Entwicklung! Betrachtet man die demographische Entwicklung, kann man hier nur den Kopf schütteln. Trotz des offensichtlichen Mangels an Fachkräften wird jungen, gut ausgebildeten Planern der Zugang zu diesem Markt komplett verwehrt. Mir leuchtet das nicht ein, ich halte das sogar für einen nicht hinzunehmenden Wettbewerbsnachteil gegenüber arrivierten Büros. Die Wettbewerbsauslober sollten es sich dringend zur Aufgabe machen, diese Hürden abzubauen.

Bau
kultur
SH
Landespreis
2022

Preis
Städtebau und Freiraum

bgmr Landschaftsarchitekten | Landeshauptstadt Kiel

Holstenfleet – Kleiner Kiel-Kanal

Eine vormals hochfrequentierte, innerstädtische Durchgangsstraße im Zentrum Kiels wurde zu einer maritimen Platzfläche als Begegnungs- und Identifikationsort umgestaltet. Durch die Einordnung zweier raumgreifender Wasseranlagen wurde an die historische Lage der Kieler Altstadt auf einer Halbinsel angeknüpft. Die Wasserbecken wurden bis auf die Nutzerebene angehoben, um einen leichten, barrierefreien Zugang zu gewährleisten und den Bezug der Platzbereiche zum Wasser zu verstärken.

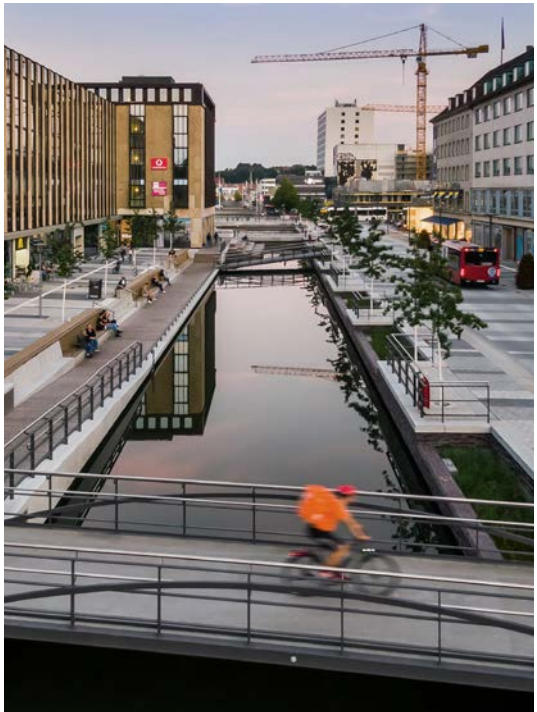
Das Freiraumprojekt ist zentraler Baustein einer Richtung Förde entwickelten, öffentlichen Wasser-Platz-Folge. Die Impulsmaßnahme soll Vorbild für weitere Entwicklungsprojekte der Kieler Innenstadt sein und führte schon nach kurzer Zeit zu privaten Folgeinvestitionen.

Jurywürdigung
Stadtentwicklung braucht Mut und Ausdauer. Das Holstenfleet in Kiel ist ein Zeugnis dessen, dass einschneidende Veränderungen im öffentlichen Raum zu enormen Qualitäten führen kann. Das neue Fleet bringt nicht nur besondere Aufenthaltsqualitäten ins Herz der Stadt. Der Verkehr ist nunmehr ausschließlich dem ÖPNV und dem Fuß- und Radverkehr vorbehalten.

Den Initiatoren ist es auf beeindruckende Weise gelungen, den Städtebau vom öffentlichen Raum aus zu denken und in einem breiten Mitwirkungsprozess soziale und ökologische Belange des Städtebaus umzusetzen. Ein komplexes Vorhaben, das vorbildhaft zeigt, wie mit einer starken Vision, mit Überzeugungskraft und Dialogbereitschaft anspruchsvolle Vorhaben Wirklichkeit werden können.

Standort: 24103 Kiel
Bauherr: Landeshauptstadt Kiel
Projektart: Neugestaltung Freiraum
Bauzeit: 2017 – 2020
Projektgebiet: 17.000 m²
Kosten: 18,5 Mio. € (brutto)

bgmr Landschaftsarchitekten | Landeshauptstadt Kiel
Holstenfleet – Kleiner Kiel-Kanal



Bau
kultur
SH
Landespreis
2022

Preis
Öffentliche Gebäude

Wuttke & Ringhof Architekten ApS | Die Ostholsteiner

Inklusionshotel Eutin

Der Neubau des Inklusionshotels SeeLoge ist ein Arbeitsplatz für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen sowie ein städtischer Ort an der Stadtpromenade gegenüber dem Eutiner Schloss. Das Hotel besteht aus zwei Gebäudeteilen: Einem der Stadt zugewandten, viergeschossigen kompakten Baukörper aus Ziegelmauerwerk mit Lochfassaden und einem aufgesetzten holzverkleideten 3. Obergeschoss sowie einem dreigeschossigen langen Baukörper mit einer seeseitigen Verandakonstruktion aus Holz.

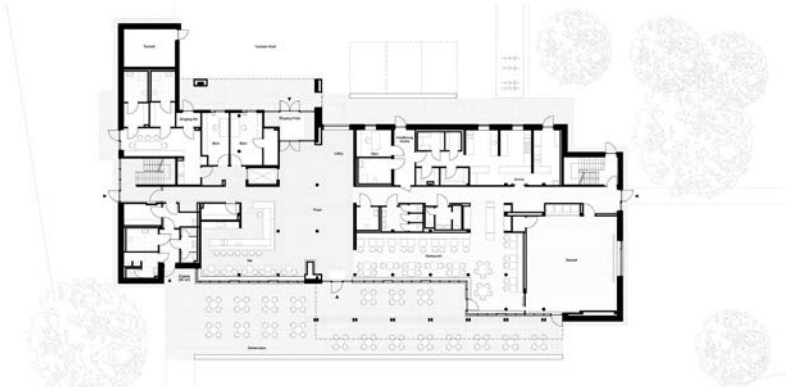
Das Hotel ist als Inklusionshotel geplant und genutzt, das heißt die Barrierefreiheit für den Hotelgast und für das Hotelpersonal am jeweiligen Arbeitsplatz ist gegeben. Insgesamt 40 % der Hotelangestellten mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen arbeiten im Service- und Küchenbereich.

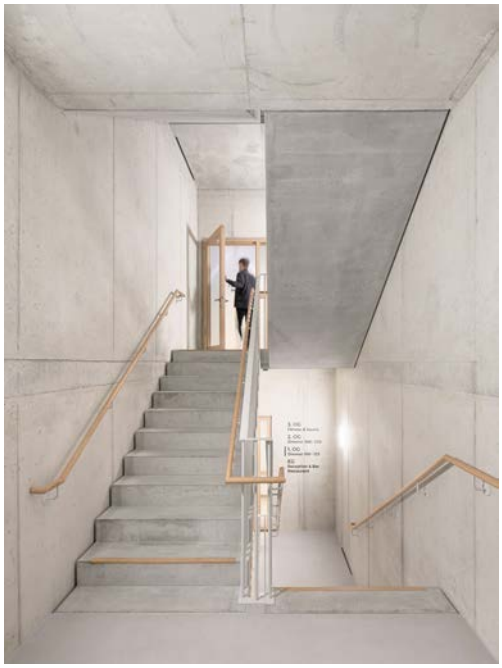
Ziel des ökologischen Konzepts waren unter anderem die Unterschreitung der Energieeinsparverordnung um mehr als 50 % bei der Primärenergie sowie die Verringerung Transmissionswärmeverlusts. Für die Baumaterialien der bewusst reduziert gewählten Konstruktion wurden lokale Baustoffe verwendet.

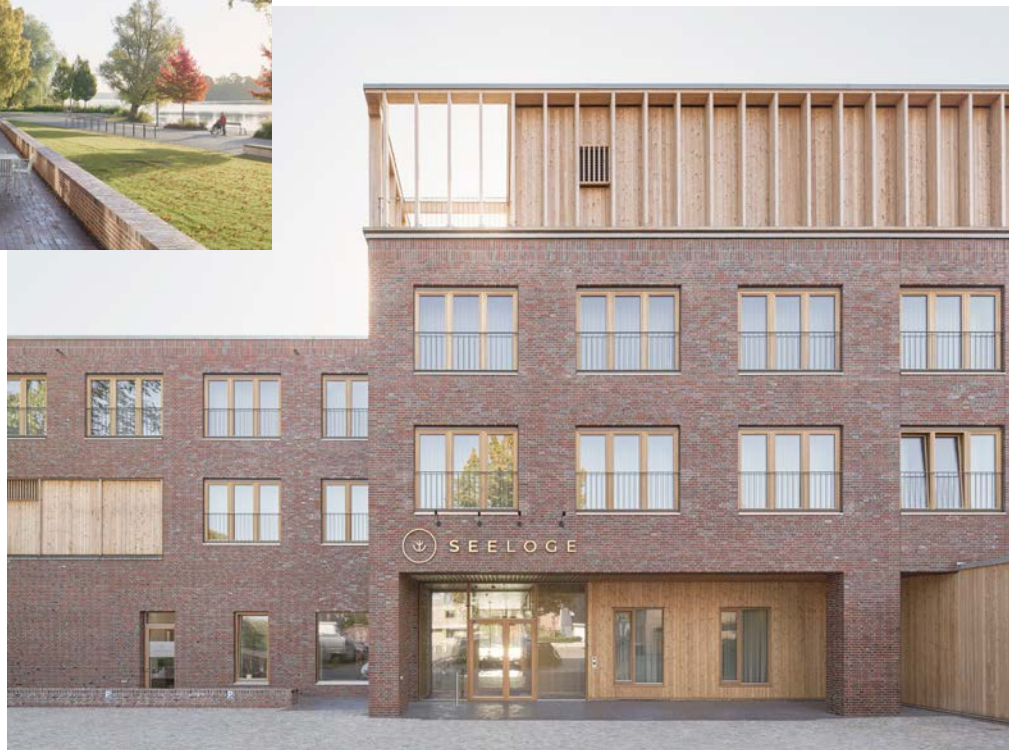
Jurywürdigung
Welch beeindruckendes Vorhaben: In jeder Hinsicht gelingt es Bauherrenschaft und Architekten in erster Reihe an der Promenade in Eutin das Inklusionshotel ganz selbstverständlich und unaufgeregt zu positionieren. Sowohl programmatisch wie architektonisch zeugt das Haus davon, ein Haus für alle zu sein, allen im Ausdruck schöne und hochwertige Räume zu bieten und dabei auch die ökologische Nachhaltigkeit stets im Blick zu haben. Ein mit langer Perspektive nachhaltig angelegtes Haus, ein Haus, dass sich einbringt und sich nicht abgrenzt. Ein Gebäude, das sich im Material langlebig und zugewandt gibt. Großartig, wie sich das Außergewöhnliche so zurückhaltend zeigt.

Standort: 23701 Eutin
Bauherr: Sozial-rehabilitative Dienstleistungen – Die Ostholsteiner gGmbH
Projektart: Neubau
Bauzeit: 2020 – 2023
BGF: 2.991 m²
Kosten: 9,3 Mio. € (brutto)

Wuttke & Ringhof Architekten ApS | Die Ostholsteiner
Inklusionshotel Eutin






SEELOGE

Bau
kultur
SH
Landespreis
2022

Preis
Öffentliche Gebäude

BEISSERT + GRUSS ARCHITEKTEN BDA | Stahlberg Stiftung

Sanierung des ehemaligen und denkmalgeschützten Kuhhauses zu Gut Hasselburg und Konversion in einen Kulturbau

Ein denkmalgeschützter Kuhstall auf Gut Hasselburg wurde als Teil eines klassischen Rechteck-Guts zu einem Kulturzentrum umgebaut. Während ein Großteil der historischen Fassade erhalten werden konnte, wurde die nach Süden zum Park gerichtete Rückseite des Gebäudes ohne Bindungen an den Vorgänger neu gestaltet. In der Mitte dieser Ansicht erhielt das Dach eine Fledermausgaube. Die Gaube ist eine äußere Andeutung des innen folgenden Gewölbesaales, der ohne ein historisches Vorbild neu entwickelt wurde. Diese große kreuzsymmetrische Halle unter einem Gewölbe aus hellen Wasserstrichziegeln wird für vielfältige öffentliche Veranstaltungen genutzt.

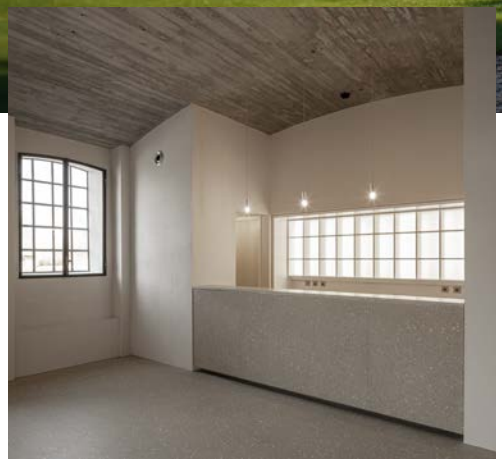
Der nebenan befindliche ehemalige Schafstall wurde zur Heizzentrale des gesamten Guts, welche mittels Holzabfällen aus den gutseigenen Wäldern CO_2-neutrale Energie erzeugt.

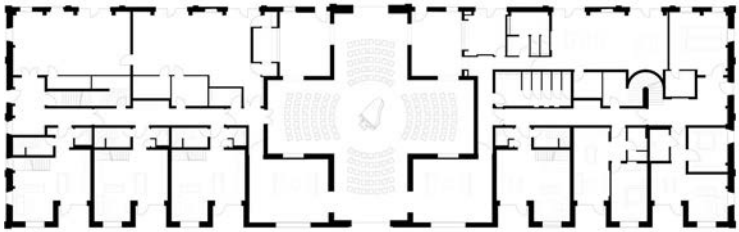
Jurywürdigung
Wer hätte gedacht, dass man ein historisches Kuhhaus zu einem gänzlich neuen Haus für kulturelle Zwecke transformieren kann? Die Architektur zeugt von der hohen Kunst, das bestehende Denkmal außen in Wert zu setzen und mit sensiblen Veränderungen an Fassade und Dach fit für die künftige Nutzung zu machen. Dass das Innere des Hauses nunmehr von einem beeindruckenden Kreuzgewölbe geprägt ist, zeigt, wie ein Denkmal für neue Nutzungen gewandelt werden kann und durchaus auch ganz neue Atmosphären entstehen können – gut für das Denkmal, ausgezeichnet für die neue Nutzung. Ein Haus, das der Öffentlichkeit das Erleben eines historischen Bauwerks ebenso offeriert wie die überraschende Wirkung des Umbaus, der sicher Anlass zum Staunen gibt. Ein exzellentes Beispiel einer Umbaukultur, die erfreulicherweise sogar eine CO_2-neutrale Energieversorgung besitzt.

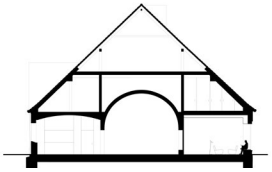
Standort: 23730 Altenkrempe
Bauherr: Dr. Constantin Stahlberg, Stahlberg Stiftung
Projektart: Sanierung
Bauzeit: 2017 – 2022
BGF: 3.000 m²
Kosten: 8,3 Mio. € (brutto)

BEISSERT + GRUSS ARCHITEKTEN BDA | Stahlberg Stiftung

Sanierung des ehemaligen und denkmalgeschützten Kuhhauses zu Gut Hasselburg und Konversion in einen Kulturbau







Bau
kultur
SH
Landespreis
2022

Preis
Wohnen und Arbeiten

Trapez Architektur | Kreis Pinneberg

Kooperative Regionalleitstelle West in Elmshorn

Die neu errichtete Kooperative Regionalleitstelle West in Elmshorn, auf freier Fläche in unmittelbarer Nähe zum Krankenhaus und nahe dem Autobahnzubringer, stellt einen zentralen Teil der kommunalen Daseinsvorsorge für mehrere Kreise in Schleswig-Holstein sicher. In einem 24-Stunden-Betrieb werden Notrufe entgegengenommen, disponiert und für Brandschutz, THW, Rettungsdienst und Krankentransport koordiniert.

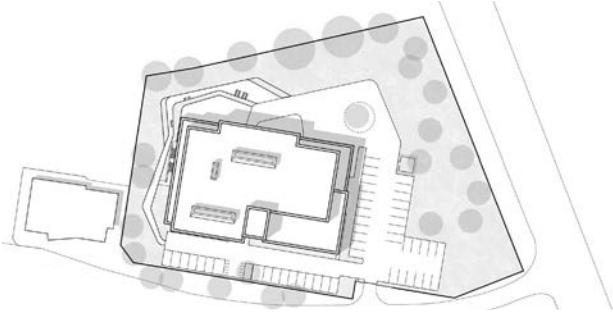
Eine dem Arbeitsablauf angepasste, ergonomisch optimierte und behagliche Arbeitsumgebung war Ausgangspunkt der Konzeption des Gebäudes, um konzentriertes Arbeiten und optimale Reaktionen auf eingehende Notrufe und deren Bearbeitung sicherzustellen. Die von außen bewusst technisch anmutende Leitstelle in Form eines Solitärs soll innen mit großzügigen Raumöffnungen, warmen Materialien und Farbtönen die kooperative Arbeit der Organisationen unterstützen. Eine Kommunikationszone ist dabei der Mittelpunkt und stärkt den informellen Austausch.

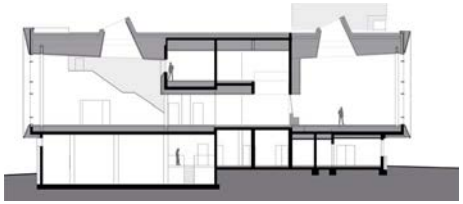
Jurywürdigung
Es ist ausgesprochen erfreulich, wenn Arbeitsgebäude mit einem erkennbaren baukulturellen Wert gebaut werden. In Elmshorn ist mit der Kooperativen Regionalleitstelle West ein hervorragendes Haus entstanden, das ausgezeichnete humane Arbeitsbedingungen schafft. Es bietet Menschen in dieser Einrichtung, die als Bestandteil einer kritischen Infrastruktur zu sehen ist, einen höchst angenehmen wie professionellen Arbeitsort, was angesichts eines 24-Stunden-Dienstes von herausragender Bedeutung ist.

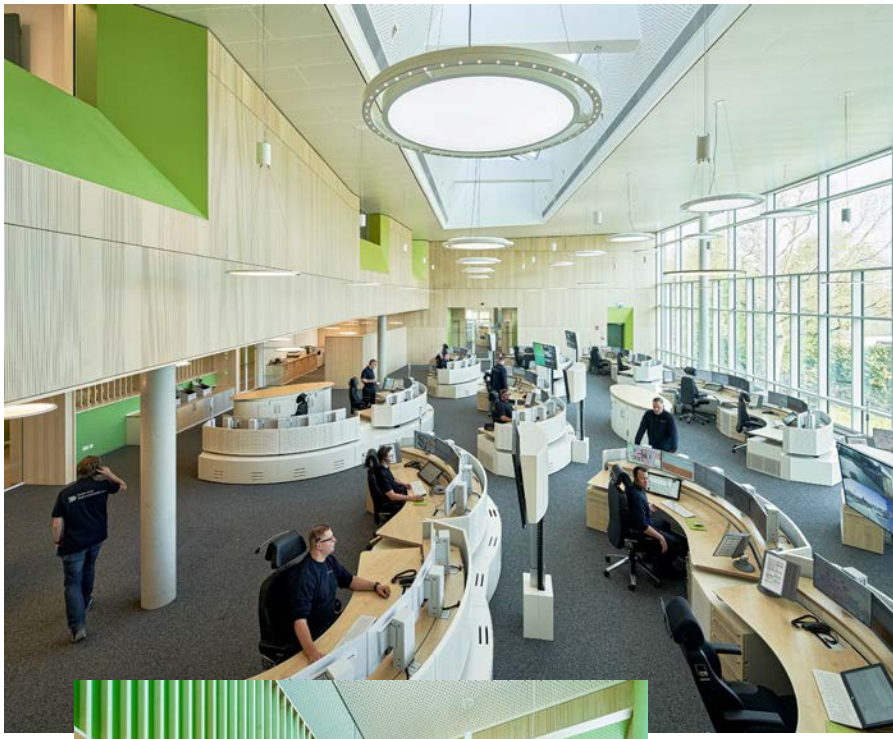
Raumgefüge, Materialität und Farbigkeit im Innern, ebenso die Ablesbarkeit der Funktionen in der Fassade lassen das Haus als überzeugende Einheit erscheinen – ein Haus, das überdies in seiner Kompaktheit und in der Rezyklierbarkeit der verwendeten Materialien auch Aspekte der ökologischen Nachhaltigkeit beherzigt hat.

Standort: 25337 Elmshorn
Bauherr: Kreis Pinneberg
Projektart: Neubau
Bauzeit: 2016 – 2018
BGF: 5.196 m²
Kosten: 16,3 Mio. € (brutto)

Trapez Architektur | Kreis Pinneberg
Kooperative Regionalleitstelle West in Elmshorn







Bau
kultur
SH
Landespreis
2022

Preis
Wohnen und Arbeiten

BSP Architekten BDA | Baugenossenschaft Mittelholstein eG

Konrad-A-Hof

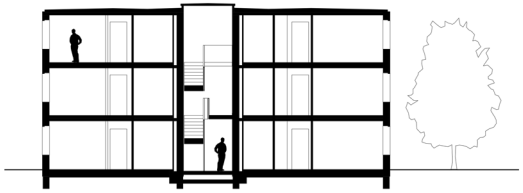
Im Rahmen des Sonderprogramms „Erleichtertes Bauen" wurde für eine Baugenossenschaft kostengünstiger Wohnraum geschaffen, der unter anderem Geflüchteten ein neues Zuhause bietet. Trotz geringen Budgets, welches das Förderprogramm auf 2.000 € je m² Wohnfläche beschränkte, bestand der Anspruch, attraktive, langfristig nutzbare Gebäude zu errichten.

Die Hälfte der zu 100 % geförderten Wohnungen sind für Neubürgerinnen und -bürger und bedürftige Personen aus Büdelsdorf von der Stadt angemietet. Alle Hauseingänge und privaten Außenräume sind zum Innenhof ausgerichtet. Die qualitätsvolle Gestaltung der Außenanlagen sowie die Gemeinschaftsfläche mit sozialer Anlaufstelle im Erdgeschoss sollen den Gemeinschaftsgedanken stärken. Auf Aufzüge wurde verzichtet, stattdessen wurden alle Wohnungen im Erdgeschoss barrierefrei ausgeführt. Das Stapeln von drei Grundrissformen brachte einen großen Wiederholungsfaktor und deutliche Einsparungen in der Rohbaubemessung.

Jurywürdigung
Welch' bemerkenswerte Ambition aller an Planung und Umsetzung beteiligter Institutionen, die in dem Konrad-A-Hof erkenn- und erlebbar ihren Niederschlag gefunden hat. Um kostengünstigen Wohnraum für Geringverdienende und sozial Bedürftige schaffen zu können, haben alle Akteure, insbesondere die Bauherrenschaft und die Stadt Büdelsdorf, intensiv zusammengearbeitet. Entstanden ist eine bemerkenswerte Nachbarschaft, die städtebaulich in einer angerartigen Anlage ihre Mitte erhält. Weit mehr als symbolisch rückt die Gemeinschaft in den Mittelpunkt, auch auf privater Ebene sind ebenso einfache wie funktional hochwertige Grundrisslösungen entstanden. Dass überdies eine sehr gute Architektur für wenig Geld entstand, ist mehr als eine Randbemerkung wert. Denn das ist eine Voraussetzung für die erfolgreiche Realisierung der anspruchsvollen sozialen Zielsetzungen. Ein ausgezeichneter Beitrag für geförderten Wohnungsbau.

Standort: 24782 Büdelsdorf
Bauherr: Baugenossenschaft Mittelholstein eG
Projektart: Neubau
Bauzeit: 2016 – 2018
BGF: 4.661 m²
Kosten: 5,1 Mio. € (brutto)

BSP Architekten BDA | Baugenossenschaft Mittelholstein eG
Konrad-A-Hof



Bau
kultur
SH
Landespreis
2022

Preis
Planen und Teilhaben

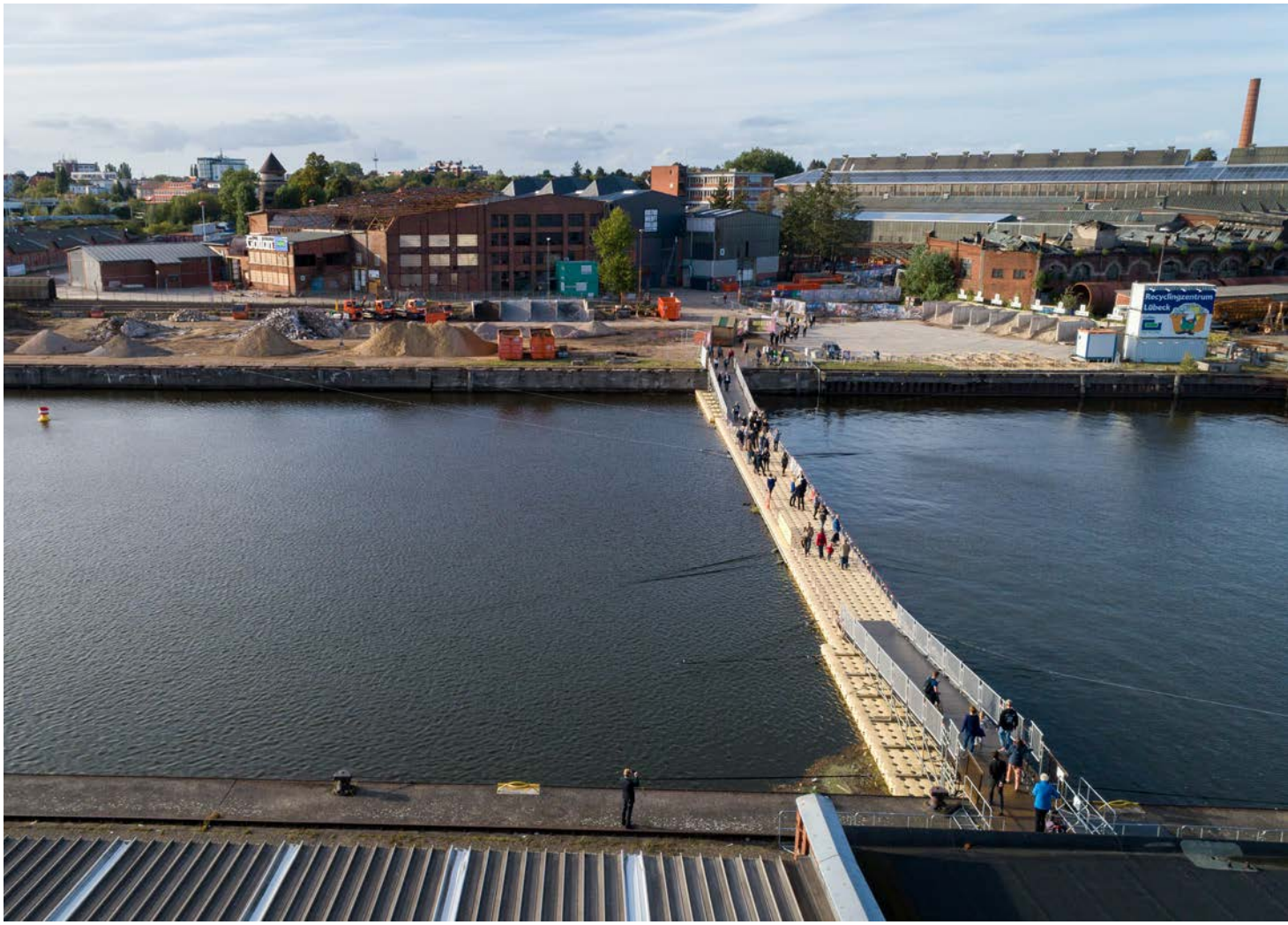
ArchitekturForumLübeck e.V.

Lübecker Brückenschlag

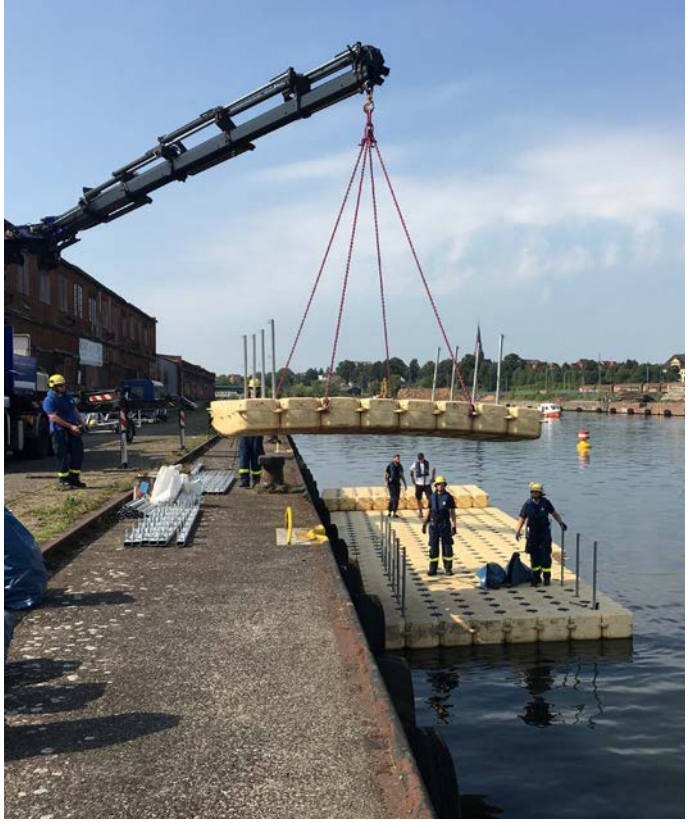
Anlässlich seines 20-jährigen Jubiläums plante und installierte das ArchitekturForumLübeck eine dreiwöchige temporäre Pontonbrücke über den Lübecker Wallhafen. Auf der nördlichen Wallhalbinsel, in Sichtweite zur Lübecker Altstadt, soll ein Wohn-, Kultur- und Gewerbequartier entstehen. Der „Lübecker Brückenschlag" bildete einen symbolischen Auftakt für das städtebauliche Projekt. Die 80 Meter lange und vier Meter breite Fußgänger- und Fahrradbrücke wurde aus hohlen Plastikwürfeln zusammengesteckt. Rampen an den Kaikanten bildeten den barrierefreien Übergang. Die Fußwegstrecke zur Altstadt wurde von einer halben Stunde auf wenige Minuten verkürzt. Zusätzlich ermöglichte der Brückenschlag neue Blicke auf die räumlichen Beziehungen der beiden Stadtviertel.

Jurywürdigung
In der Einfachheit liegt die Kraft: einfach machen, ausprobieren und aus dem Experiment Erkenntnisse gewinnen. Was oftmals nur Idee bleibt und nicht zur Umsetzung kommt, ist in Lübeck vorzüglich gelungen. Initiiert von Akteuren der Zivilgesellschaft, unterstützt von Hansestadt und Technischem Hilfswerk hat die Stadtgesellschaft eine Brücke geschlagen und damit nicht nur zwei Seiten des Wallhafens temporär miteinander verbunden, sondern auch alle Menschen miteinander zu verbinden versucht, Barrieren abgebaut bzw. gar nicht erst entstehen lassen. Ein geglücktes Experiment, weil Menschen sich für ihre Stadt neu begeistern und ihr Interesse für Planung und Neugestaltung geweckt wird.

Standort: 23552 Lübeck
Bauherr: ArchitekturForumLübeck e. V.
Projektart: Temporäre Intervention
Bauzeit: 2019


Recyclingzentrum
Lübeck

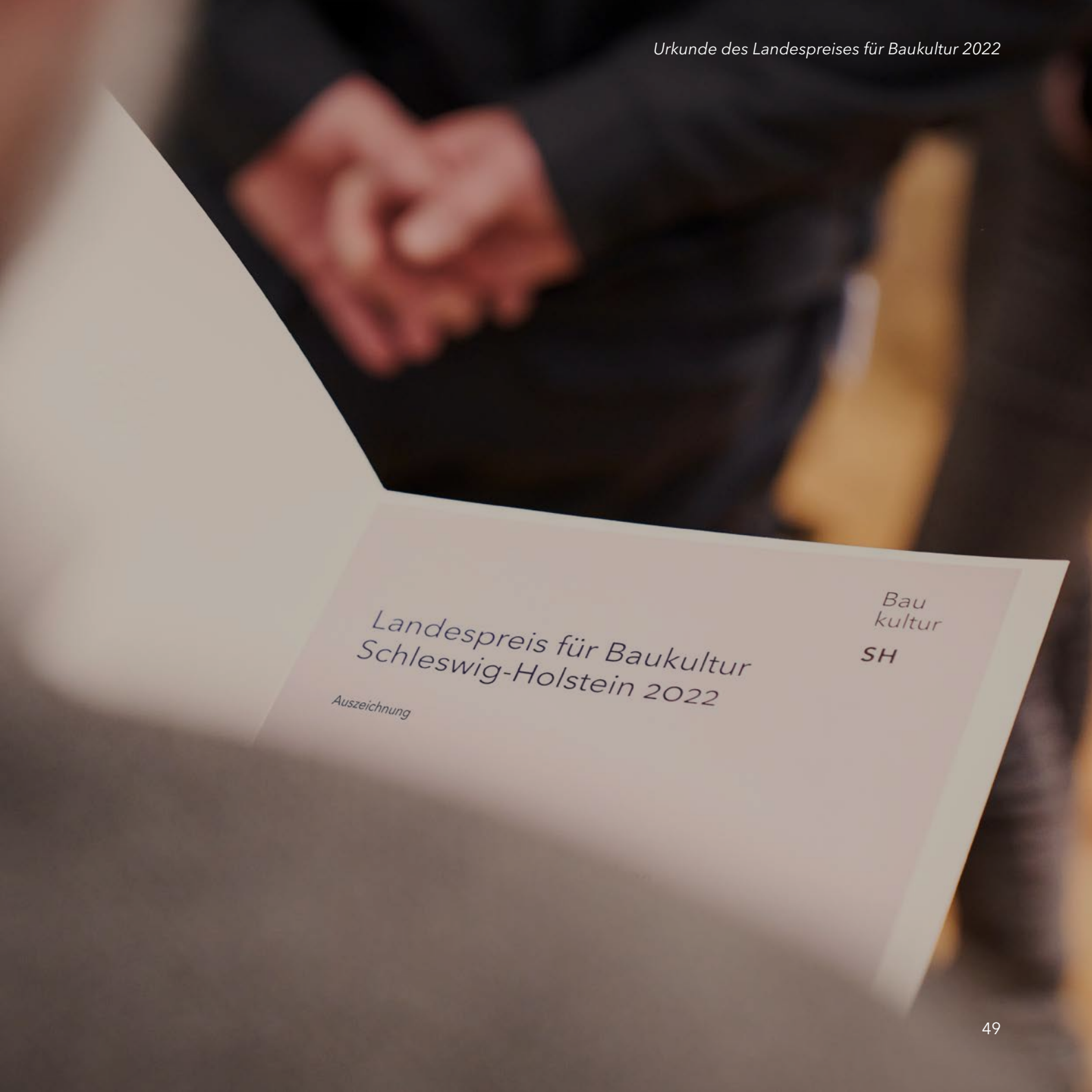
ArchitekturForumLübeck e.V.
Lübecker Brückenschlag



Gollan

Bau
kultur
SH

AUSZEICHNUNGEN



Urkunde des Landespreises für Baukultur 2022

Bau
kultur
SH
Landespreis
2022

Auszeichnung
Öffentliche Gebäude

ppp architekten + stadtplaner | Kreis Dithmarschen

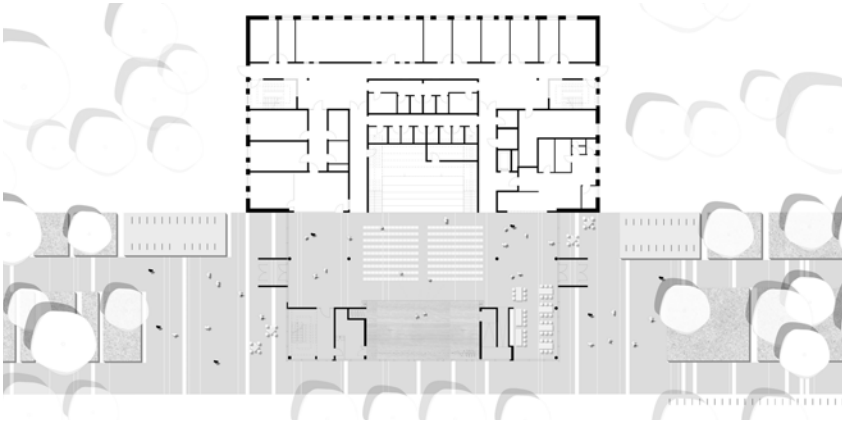
Berufsbildungszentrum Dithmarschen

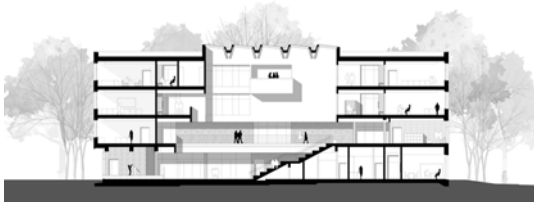
Der Neubau des Berufsbildungszentrums Dithmarschen in Heide löst das ehemalige Hauptgebäude mit dessen Nutzung und Funktion ab. Das kompakte viergeschossige Gebäude, das sich über das halbe Erdgeschoss mit einer verglasten Foyerfassade zum Außenraum öffnet, soll zentraler Orientierungspunkt der Campusallee sein. Um ein Atrium in der offenen Mitte des Schulgebäudes gruppieren sich vier Lerneinheiten mit unterschiedlichen Angeboten sowie EDV, Verwaltung und Bibliothek. Die Versammlungsstätte bildet sich aus der überbauten Campusallee mit einer zusätzlichen Sitztribüne, die als offene Treppe ins Obergeschoss gestaltet wurde. Das Atrium dient der gesamten Stadt und dem Kreis als Treffpunkt für vielfältige Veranstaltungen. Im 1. Obergeschoss befindet sich ein Selbstlernzentrum und in den beiden obersten Geschossen sind die pädagogischen Zentren angeordnet. Die Materialität des Neubaus lehnt sich mit seinem hellen Verblendstein an dem Gebäudebestand des fachlichen Gymnasiums aus den 70er-Jahren an.

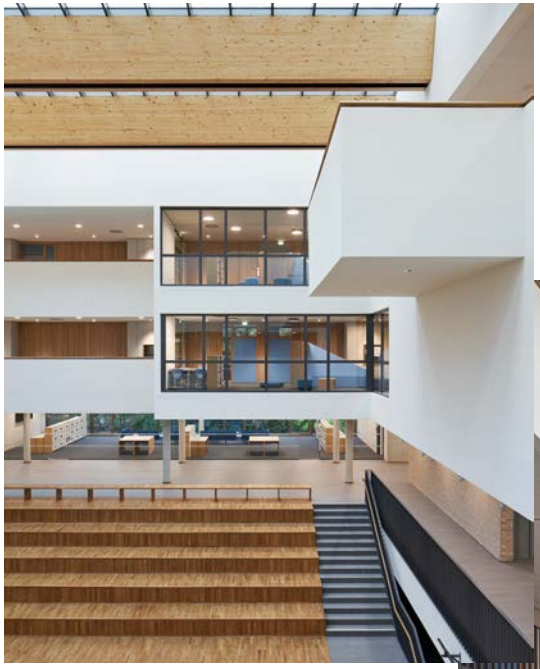
Jurywürdigung
An diesem Ort möchte man gerne lernen. Ein Haus, das sich vor allem auf der funktionalen Ebene als vorzüglich erweist, weil das zeitgemäße pädagogische Konzept seinen Niederschlag in einer sehr guten Grundrissorganisation findet. Die äußerlich eher klassische Anmutung verrät kaum etwas von der fast schon verschwenderischen Größe des Innenraums/der Aula. Die Möglichkeit der Mehrfachnutzung und ihre kommunikative Wirkung machen die Schule für die eigenen wie für externe Nutzerinnen und Nutzer attraktiv. So kann das Berufsbildungszentrum zu einem wichtigen öffentlichen Raum in der Stadt werden – ein ausgezeichneter Ansatz.

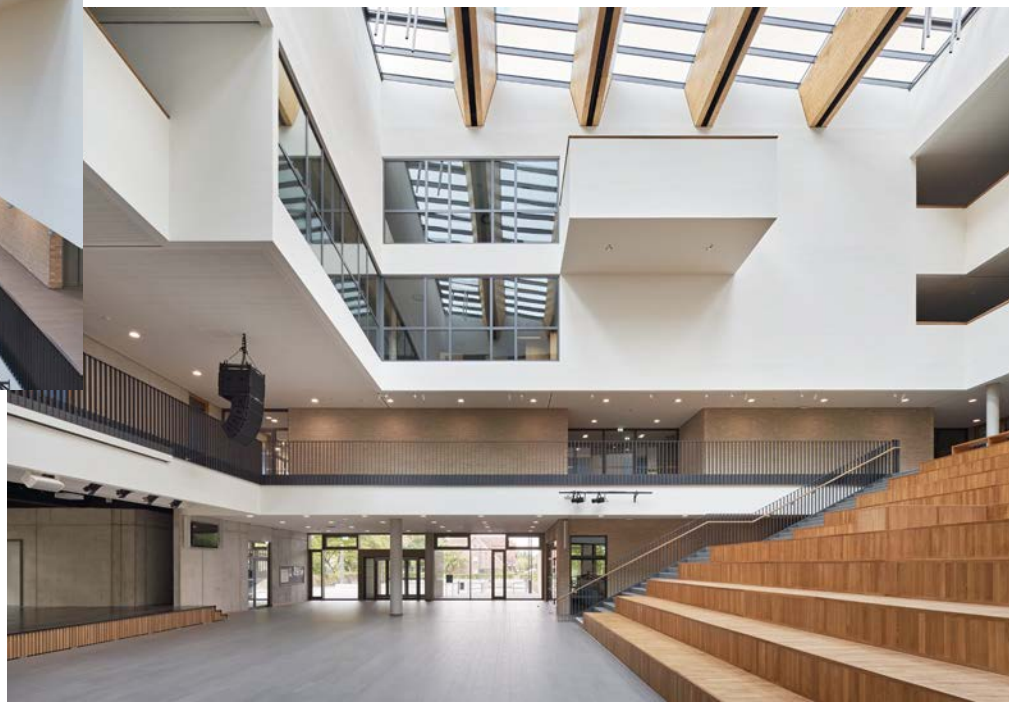
Standort: 25704 Meldorf
Bauherr: Kreis Dithmarschen
Projektart: Neubau
Bauzeit: 2019 – 2021
BGF: 7.810 m²
Kosten: 14,0 Mio. € (brutto)

ppp architekten + stadtplaner | Kreis Dithmarschen
Berufsbildungszentrum Dithmarschen









Bau
kultur

SH

Landespreis
2022

Auszeichnung
Öffentliche Gebäude

ppp architekten + stadtplaner | Stiftung S-H Landesmuseen Schloss Gottorf

„Jahr100Haus“ – Museum für Volkskunde

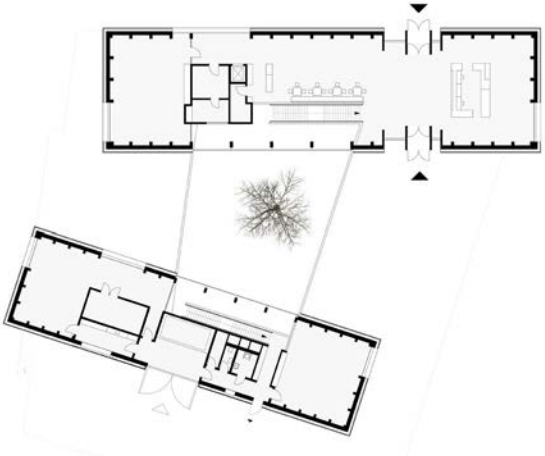
Das neue Eingangs- und Ausstellungsgebäude des Freilichtmuseums Molfsee ergänzt als Baukörperpaar das historische Ensemble des Landesmuseums für Volkskunde. Die schräg zueinander gestellten Baukörper bilden einen Platz, der sich zum Museumsgelände öffnet und damit den Auftakt und Endpunkt darstellt. Durch das abstrahierte Bild zweier Scheunen soll an das Bild der großvolumigen Bauernhäuser als Teil der schleswig-holsteinischen Landschaft angeknüpft werden.

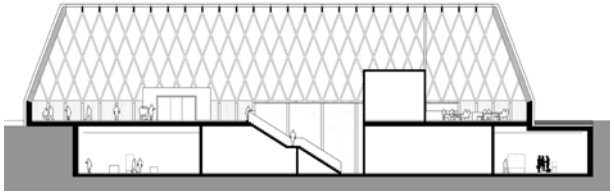
Das hölzerne Rautenfachwerk im Innern ist als Transformation der Dachkonstruktionen historischer Scheunen gedacht. Das Fassadenmaterial Cortenstahl soll traditionelle Reetdächer in Farbe, Fugenstruktur und Patinierfähigkeit zitieren. Die Ausstellungsflächen im Untergeschoss legen sich ringförmig um einen Innenhof. Technisch ist das Gebäude unterirdisch als Massivbau und oberirdisch als Holzkonstruktion mit Stahleindeckung konzipiert. Dadurch werden die spezifischen Materialeigenschaften genutzt: Die Ausstellungsräume im Untergeschoss kommen ohne mechanische Kühlung aus, die Hülle im Erdgeschoss ist hochgedämmt.

Jurywürdigung
Spektakulär treten die beiden Bauten des Jahr100Hauses in Erscheinung. Die Form ist ästhetisch ein Hingucker, weil sie den historischen Wirtschaftsgebäuden ihre Referenz erweist und zugleich mit der Materialität des Cortenstahls im positiven Sinne irritiert. Die ebenso radikale Gestaltungsidee allein ist Anlass, diesen bemerkenswerten Beitrag zur Baukultur zu würdigen, der auch im Innern ästhetisch einen beeindruckenden, fast verschwenderischen Raumeindruck hinterlässt. Clever erscheint die Nutzung des Kellers mit seinen klimatischen Vorzügen insbesondere für die museale Nutzung.

Standort: 24113 Molfsee
Bauherr: Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf
Projektart: Neubau
Bauzeit: 2017 – 2021
BGF: 3.295 m²
Kosten: 7,3 Mio € (brutto)

ppp architekten + stadtplaner | Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf
„Jahr100Haus" – Museum für Volkskunde





Bau
kultur
SH
Landespreis
2022

Auszeichnung
Wohnen und Arbeiten

Henrik Becker Architekt | Fischstraße GbR

Fisch 18

Im Kerngebiet des UNESCO- Welterbes der Hansestadt Lübeck wurde ein ehemals vernachlässigtes Gebiet durch eine Re-Parzellierung nach historischer Struktur nachverdichtet und belebt. In dem neuerrichteten Lübecker Gründungsviertel sind viele hochwertige Neubauten entstanden. Das Gebäude „Fisch 18" ist in diesem Gebiet als Wohn- und Geschäftshaus in geschlossener Bauweise errichtet worden. Es knüpft an historische Grundrissstrukturen und Gestaltungsmerkmale von Kaufmannshäusern an. Die Erdgeschosswohnung kann als reine Wohnung, als Wohnatelier mit Verkaufsfläche zur Straße oder als Verkaufs-/Bürofläche genutzt werden.

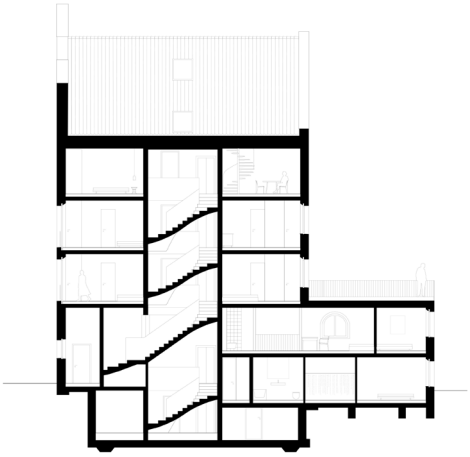
Die Fassade wird als zeitgenössische Interpretation des Lübecker Kaufmannshauses beschrieben. Bei den verbauten Materialien wurde darauf Wert gelegt, dass anstelle von erdölbasierten Baustoffen so weit wie möglich nachhaltige Baumaterialien verwendet wurden.

Jurywürdigung
Ein ausgezeichnetes Vorhaben für eine höchst anspruchsvolle Nachnutzung in der Lübecker Altstadt. Dem Architekten gelingt es dabei, die Aufgabe einer Neuinterpretation historischer Fassaden auf höchstem Niveau und durchaus mit einem Augenzwinkern zu lösen. Keine einfache Aufgabe angesichts der präzisen Vorgaben der Gestaltungssatzung. Erfreulich ist zudem die Umsetzung der historischen Kontorhausidee für heutige Ansprüche an die Verbindung von Wohnen und Arbeiten in zentraler Lage.

Standort: 23552 Lübeck
Bauherr: Fischstraße GbR
Projektart: Neubau
Bauzeit: 2019 – 2021
BGF: 877 m²
Kosten: 1,7 Mio. € (brutto)

sika

Henrik Becker Architekt | Fischstraße GbR
Fisch 18



Bau
kultur
SH
Landespreis
2022

Auszeichnung
Wohnen und Arbeiten

BSP Architekten BDA | Haus 7 im Anscharpark GbR

Haus 7 im Anscharpark

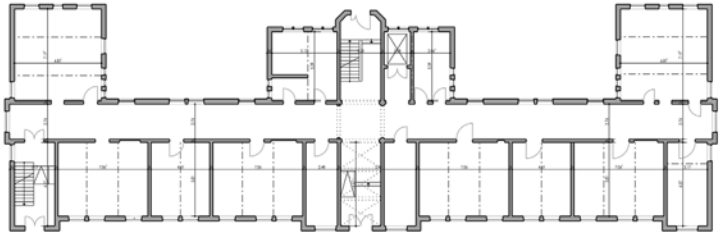
Das Haus 7 ist die denkmalgeschützte ehemalige Neurochirurgie des Klinikums im Anscharpark in Kiel. Ziel in diesem Baugruppenprojekt war es, die architektonische Struktur des Hauses mit seinen entwurflichen Feinheiten wieder herauszuarbeiten und mit einer klar ablesbaren neuen Zeitschicht zu überlagern. Aus drei durchgehenden Krankenhausgeschossen wurden mit Hilfe eines dritten Treppenhauses zwölf Wohnungen und zwei Gewerbeeinheiten. Da lediglich die Fassade und die Treppenhäuser weitgehend im Originalzustand erhalten waren, konnten die Grundrisse auf die Bedürfnisse der Bewohnerschaft zugeschnitten werden. Neue Bauteile wie Balkone, Erker und Gauben wurden kontrastierend zum Bestand gestaltet und mit Cortenstahl belegt.

Rohbau, Fassade und Dachstuhl konnten mit geringen Anpassungen weiterverwendet werden. Durch eine mineralische Innendämmung, Boden- und Dachdämmung und rekonstruierte, aber hochgedämmte Fenster erfüllt das Gebäude den KfW-Standard Denkmal.

Jurywürdigung
Haus 7 im Anscharpark legt ein sehr gutes Zeugnis über einen behutsamen Umgang mit denkmalgeschützter Bausubstanz ab. Das Gebäude, das früher Heimat der Neurochirurgie des ehemaligen Marine- und Garnisonslazaretts war, hat erfolgreich den Wandel zu einer hochwertigen Mischnutzung vollzogen. Bemerkenswert ist der respektvolle Umgang mit der Bausubstanz, der offenkundig einer Symbiose von Wohnen und Arbeiten nicht entgegenstand und die äußere Anmutung des Hauses in seinen historischen Dimensionen weitgehend hat erhalten können.

Standort: 24106 Kiel
Bauherr: Baugemeinschaft Haus 7 im Anscharpark
Projektart: Umbau
Bauzeit: 2016 – 2018
BGF: 2.221 m²
Kosten: 3,8 Mio. € (brutto)

BSP Architekten BDA | Haus 7 im Anscharpark GbR
Haus 7 im Anscharpark



Bau
kultur
SH
Landespreis
2022

Auszeichnung
Wohnen und Arbeiten

Insa Schröder-Ropeter Architektin | Hypo-A GmbH

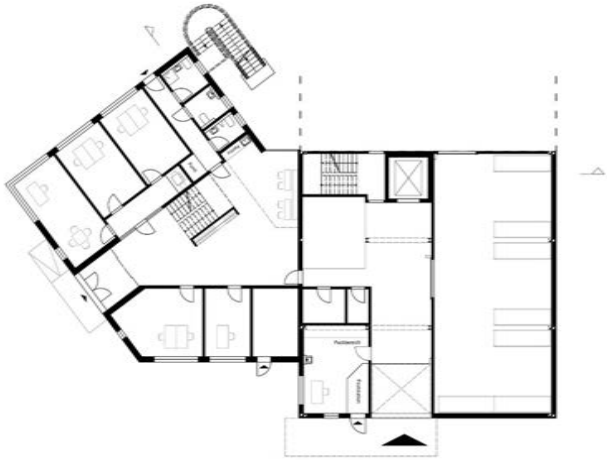
Neubau eines Bürogebäudes und einer Lagerhalle

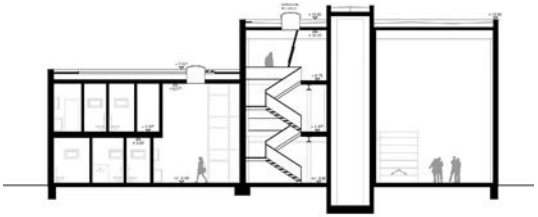
Im Umfeld eines heterogenen Gewerbegebiets in Lübeck wurde ein Büro- und Lagergebäude für einen Händler von hypoallergenen Nahrungsmitteln errichtet. Aufgrund der unternehmerischen Ausrichtung lag ein besonderer Fokus auf einer ökologischen Bauweise. So wählte man einen Holzrahmenbau mit Brettschichtholzdecken, Außenwände mit Zellulose- und Holzfaserdämmung, das Dach über den Büroflächen als Gründach und das Dach über dem Lager mit einer PV-Anlage. Die Fassadenbekleidungen bestehen aus Lärche (Lager) bzw. Red Cedar (Büro) und die Fenster sind in Holz-Alu-Bauweise hergestellt. Die Beheizung des Gebäudes erfolgt über eine Luft-Wasser-Wärmepumpe, als Regenrückhaltebecken wurde ein kleines Biotop angelegt. Eine gute Belichtung der Aufenthaltsräume, die Form des Atriums mit einer Galerie und die hochwertigen Materialien (z. B. die teilweise sichtbaren Brettschichtholzdecken, Holztreppe, Holzfußböden, Holz-Alufenster) sollen dem Gebäude eine angenehme Atmosphäre und Aufenthaltsqualität verleihen.

Jurywürdigung
Ein sehr ambitioniertes privates Vorhaben für ein Bürogebäude samt Lagerhalle findet sich in Lübeck. Mit bemerkenswerter Akribie hat sich der Bauherr vorgenommen, insbesondere Themen der ökologischen Nachhaltigkeit in seinem Vorhaben umzusetzen. Inmitten eines Gewerbegebiets sticht der kompakte Holzbau positiv hervor. Dabei gelingt es vorbildlich, die Lagerhalle sinnfällig in das Volumen zu integrieren und sogar eine Erweiterungsoption im Sinne einer ressourcenschonenden Bauweise vorzusehen. Gewiss eine ausgezeichnete Anregung für nachhaltigen Gewerbebauten der Zukunft.

Standort: 23569 Lübeck
Bauherr: Peter-Hansen Volkmann
Projektart: Neubau
Bauzeit: 2019 – 2020
BGF: 1.170 m²
Kosten: 2,2 Mio. € (brutto)

Insa Schröder-Ropeter Architektin | Hypo-A GmbH
Neubau eines Bürogebäudes und einer Lagerhalle





Weitere Einreichungen

Städtebau und Freiraum

Netzschuppen in Kappeln
Sunder-Plassmann Architekten |
Mau & Mittelmann

Marthas Insel Wohnquartier
AX5 architekten |
BIG BAU

Quartier Anscharpark
BSP Architekten BDA |
Arge Anscharpark

Öffentliche Gebäude

Neubau und Erweiterung des Berufsbildungszentrums Mölln des Kreises Herzogtum Lauenburg
Eisfeld Engel Architekten |
Kreis Herzogtum Lauenburg

Integrierte Regionalleitstelle Mitte
SCHMIEDER. DAU. ARCHITEKTEN. BDA | Landeshauptstadt Kiel

Laborgebäude Helmholtz-Zentrum Geesthacht
SCHMIEDER. DAU. ARCHITEKTEN. BDA | Helmholtz-Zentrum Geesthacht

Bettenhaus Psychiatrie UKSH Campus Lübeck
SCHMIEDER. DAU. ARCHITEKTEN. BDA | Gebäudemanagement Schleswig-Holstein

Neubau Amt Auenland Südholstein in Nützen
Winking · Froh Architekten |
Amt Auenland Südholstein

Stationäres Hospiz für 12 Gäste
Rickmers Architektin |
Hospiz Lebensweg gGmbH

Eilun Feer Skuul
Steinwender Hermosilla Architekten |
Amt Föhr-Amrum

Ersatzneubau der Kita Buschblick
Steinwender Hermosilla Architekten |
Landeshauptstadt Kiel

Erweiterung Grund- und Gemeinschaftsschule St. Jürgen
ppp architekten + stadtplaner |
Gebäudemanagement Hansestadt Lübeck

Erweiterung Grundschule Quarnbek
AX5 architekten |
Gemeinde Quarnbek

Kreuzfahrtterminal 28 Ostseekai
eins:eins Architekten |
Seehafen Kiel GmbH & Co. KG

Juridicum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
agn leusmann | Gebäudemanagement Schleswig-Holstein

Regionales Berufsbildungszentrum RBZ am Schützenpark Kiel – Neubau Gebäude C
AX5 architekten |
Landeshauptstadt Kiel

Erweiterung Bertha-von-Suttner-Schule
Trapez Architektur |
Stadt Geesthacht

Baukulturforum Kiel
Arge BSP Architekten BDA,
SCHMIEDER. DAU. ARCHITEKTEN. BDA | Landeshauptstadt Kiel

Neubau der Sporthallen des Schulzentrums Heide
eins:eins Architekten |
Stadt Heide

Wohnen und Arbeiten

Neubau Bürogebäude Rodenberg Waldkontor
mai ellinghaus Architekten BDA | claus rodenberg waldkontor

Stationäre Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderungen
JEBENS SCHOOF ARCHITEKTEN BDA | Husumer Horizonte

Ferienhaus Hof Ahmen
Atelier Sunder-Plassmann | Luise und Andreas Sunder-Plassmann

Get back! – Sanierung und Umbau eines Einfamilienhauses
Jessen Reitz Architekten | Petra Reitz

Sanierung Gurlittstraße
woelcke architekten | B + N Verwaltungs GmbH

Bürogebäude Gottfried Puhlmann
Steinwender Hermosilla Architekten | Gottfried Puhlmann

Bürogebäude KWL
Ziebell und Partner | KWL

Quartier am Moorbekpark
prasch buken partner architekten bda | Richard Ditting

Studentenwohnheim Campus Corner
AX5 architekten | BIG BAU mit Familie Edsen Neumünster und Landeshauptstadt Kiel

Wohnen am Garstedter Dreieck Baufeld 11 + 12
LRW Architekten und Stadtplaner Loosen, Rüschoff + Winkler | BIG Gewerbebau GmbH

Neubau Verwaltungsgebäude IB.SH
heinlewischer | IB.SH Investitionsbank Schleswig-Holstein

Haus F im Anscharpark
BSP Architekten BDA | WOGE Wohnungs-Genossenschaft Kiel eG

Haus 1 im Anscharpark – Co-Working-Haus
BSP Architekten BDA | Haus 1 + 3 im Anscharpark

Wohnen in der Tannenhofstraße
LRW Architekten und Stadtplaner Loosen, Rüschoff + Winkler | Wohnungsbaugesellschaft Plambeck

Ingenieurbau

Landstromanlage Ostseekai
BSP Architekten BDA | Port of Kiel, SEEHAFEN KIEL GmbH & Co. KG

Planen und Teilhaben

Ein Kloster für den Roten Hahn
ARCHI-KUS Architekten und Stadtplaner | Geschichtserlebnisraum Roter Hahn e. V.

Genossenschaftliches Wohnen Fontanestraße
BSP Architekten BDA | Baugenossenschaft Mittelholstein eG

Andrea Georgi-Tomas
Dipl. Architektin ETH
DGNB Senior Auditorin
Geschäftsführende Gesellschafterin
von ee concept GmbH

Essay
Andrea Georgi-Tomas

Nachhaltigkeit in der Architektur
Der Begriff Nachhaltigkeit ist positiv belegt, wenn auch bereits inflationär verwendet. Die für mich eingängigste Definition des Terminus ist diejenige der Brundtland-Kommission, ein Zusammenschluss von Sachverständigen innerhalb der Vereinten Nationen, aus dem Jahr 1987: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen." Die Pfeiler Ökologie, Ökonomie und soziokulturelle Qualität des daraus entwachsenen Drei-Säulen-Modells für eine nachhaltige Entwicklung stehen in Wechselwirkung zueinander und sind gleichberechtigt zu berücksichtigen.

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, …
Starten wir mit den soziokulturellen Werten für unsere Generation. Dabei erfassen wir die Themen Gesundheit, Behaglichkeit und Nutzerzufriedenheit, ergänzt mit funktionalen Anforderungen. Zudem ist die Sicherung der Gestaltungsqualität Teil der Betrachtung. Das Multifunktionsgebäude der Gemeinde St. Michaelisdonn schafft einen Ort für informelle Begegnungen, für sozialen Austausch kombiniert mit exzellenten Aufenthaltsqualitäten. Mit seinen hochwertigen und vielfältigen Verweilflächen und seiner ökologischen Mobilität gesellt sich die Baumaßnahme „Holstenfleet – Kleiner Kiel-Kanal" dazu. Auch der Lübecker Brückenschlag ist ein gutes Beispiel, hat er doch Begeisterung für Planung und Neugestaltung in der Öffentlichkeit erwirkt und Menschen im wahrsten Sinne miteinander verbunden.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch das Inklusionshotel in Eutin, wo Barrierefreiheit selbstverständlich und das Fundament des Zusammenarbeitens und -lebens aller Menschen ist. Die Regionalleitstelle West in Elmshorn wiederum schafft Arbeitsplatzbedingungen mit hoher Tageslichtqualität und ausgezeichnetem akustischen Komfort, und im Konrad-A-Hof in Büdelsdorf ist kostengünstiger Wohnraum für Geringverdienende und sozial Bedürftige entstanden – in gemeinschaftlichem Engagement unterschiedlicher Akteure.

… ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen."
Die Klimaerwärmung ist inzwischen Teil unseres Alltags, wir sind Auslösende und Betroffene in einem. Unsere Kinder und Kindeskinder werden jedoch die Opfer sein, wenn wir die Hebel jetzt nicht umlegen. Deshalb möchte ich mit Nachdruck die Wichtigkeit der ökologischen Konzepte hervorheben.

Die Europäische Union hat erkannt, welch folgenschwere Rolle der Gebäudesektor bei der Klimaerwärmung spielt, und setzt mit der Überarbeitung der Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (EPBD) neue und strengere Leitplanken. Die Hauptziele bestehen darin, dass alle neuen Gebäude spätestens im Jahr 2030 Nullemissionsgebäude sein sollen und bestehende Gebäude bis 2050 zu Nullemissionsgebäuden umgebaut werden sollen. Es bedeutet, dass Gebäude das ganze Jahr über durch kluge Gebäudehüllen und -strukturen die Voraussetzung für einen geringen Energieeinsatz erbringen müssen (Effizienzmaßnahmen). Zudem ist es von Notwendigkeit, sowohl die graue Energie, die in den Herstellungsprozessen von Baumaterialien steckt, als auch die zum Betrieb benötigte Energie so gering wie möglich zu halten und aus erneuerbaren Ressourcen zu generieren.

Wichtig ist auch die Verwendung von Baustoffen, die nur einen geringen CO_2-Fußabdruck haben oder sogar CO_2-Speicher sind, etwa Holz oder Lehm. Das mit Reet gedeckte Zweifamilienhaus B in Timmendorfer Strand stellt ein hervorragendes Beispiel für die Nutzung eines nachwachsenden Rohstoffs dar. Zugleich bedient es lokale Traditionen und ist somit identitätsstiftend.

Die Weiter- und Umnutzung unserer Bestandsgebäude wird in den Fokus unseres Planens und Bauens treten. Dies hat den enormen Vorteil, dass für die Weiternutzung bestehender Bauteile keine neuen CO_2-Emissionen anfallen. Deshalb ist, wo immer möglich, eine Bestandssanierung einem Neubau vorzuziehen. Sehr gelungen ist dies bei Gut Hasselburg, wo aus einem denkmalgeschützten Kuhhaus ein so grandioser Kulturbau wurde.

Wir werden Baumaterialien wiederverwenden, sie im Materialkreislauf halten, weil es ökologisch und ökonomisch sinnvoll ist. Dafür müssen wir die Planungsphasen auf den Kopf stellen. Die Reihenfolge lautet fortan nicht mehr planen, ausschreiben, Bauprodukte bestellen. Es wird umgekehrt sein: Zuerst ermitteln wir, welche Baumaterialien in welchen Dimensionen auf dem Markt verfügbar sind. Dann planen wir mit dem Vorhandenen, und zwar so, dass auch das neue Gebäude ein Rohstofflager für die Zukunft wird. Das Stichwort lautet: „zirkuläre Architektur".

Bau
kultur
SH

LOKALE INITIATIVEN

*„Als **Brückenland** zwischen Nord- und Ostsee sowie Mittel- und Nordeuropa hat Schleswig-Holstein eine wechselvolle Geschichte, die auch ihren Niederschlag in der **regionalen Baukultur** gefunden hat. Sie findet sich wieder im **Haubarg auf Eiderstedt,** im **Geest-Hardenhaus der Schleswigschen Geest,** in den **Bauernhäusern der Elbmarschen** und in den **Fischerhütten in Ostholstein.** Die **Gutshäuser im östlichen Hügelland** des Landes haben oft einen individuellen und persönlich geprägten Baustil mit Anleihen an englische und französische Vorbilder.“*

Manfred Christiansen,
Initiator „Das Bordesholmer Haus“

Initiativen Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein ist reich an historischer Bausubstanz und an regionalen Bautraditionen und Bautechniken. Mit diesem Erbe wollen wir behutsam umgehen, denn nur mit Rücksicht auf den Bestand können wir unsere gebaute Umwelt nachhaltig weiterentwickeln. Beispiele für hohe Baukultur werden häufig geschaffen, wenn es gelingt, traditionelle Bauformen und Bestandsgebäude mit den zeitgenössischen qualitativen Standards in Einklang zu bringen. Regionale Baukultur ist deswegen eine Investition in die Zukunft.

Ebenso kann Baukultur in der Praxis bedeuten, dass sich engagierte Menschen mit innovativen Ideen und Formaten in die Stadtentwicklung einbringen. In Schleswig-Holstein gibt es eine Vielzahl von Akteuren, die genau das tun. Drei regionale Initiativen, die jeweils mit einer Einreichung für den Landespreis für Baukultur 2022 verbunden sind, stellen sich auf den folgenden Seiten vor.

ArchitekturForum-Lübeck

Das ArchitekturForumLübeck ist eine gemeinnützige Organisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Austausch zu Themen der Architektur und Stadtentwicklung in Lübeck zu fördern.

Die 170 Mitglieder bestehen nicht nur aus Architektinnen und Architekten, Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten oder Stadtplanerinnen und Stadtplanern, sondern auch aus zahlreichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Das Forum, 1995 gegründet und 1999 als Verein eingetragen, ist Mitglied im Förderverein der 2007 gegründeten Bundesstiftung Baukultur, die sich bundesweit für die Belange qualitätsvollen und reflektierten Planens und Bauens einsetzt.

Das Engagement des Forums gilt der Wertschätzung von Baukultur als wichtiger gesellschaftlicher Wert. Durch seine Arbeit sollen das Erscheinungsbild und der Zustand der gebauten Umwelt als ein Thema von öffentlichem Interesse und gesellschaftlicher Verantwortung Beachtung finden. Das beinhaltet Themen der Architektur und Landschaftsarchitektur sowie der Stadt- und Verkehrsplanung – und dabei immer auch den Umgang mit dem öffentlichen Raum. Das ArchitekturForumLübeck legt besonderen Wert auf den konstruktiven Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern, Bauherrinnen und Bauherren, Investorinnen und Investoren, Wirtschaftsvertreterinnen und -vertretern sowie mit Presse, Politik und Verwaltung.

Zahlreiche Events wie Vorträge, Ausstellungen, Workshops, Spaziergänge, Exkursionen und Diskussionen werden in Lübeck durch das Forum veranstaltet, die stets aktuelle Themen der Stadtentwicklung behandeln. Es stößt Diskussionen zu baukulturellen Themen an, meldet sich mit fachlicher Stimme zu baukulturellen Fragen in Lübeck zu Wort und macht die Themen durch die verschiedenen Formate sowie durch Publikationen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

Park(Ing) Day in der Beckergrube in der Lübecker Altstadt

Das Projekt Bordesholmer Haus

Alte Werte neu entdecken – regionale Baukultur neu denken

Die Sehnsucht der Menschen nach den eigenen vier Wänden – Natur auf sich wirken lassen, Gemeinschaft mitgestalten, regionale Identität entwickeln – lässt den Heimatgedanken in einem neuen Licht erscheinen. Damit kommt auch die regionale Baukultur ins Spiel nach der Devise: in neuen Baugebieten mit traditionellen Bauweisen zu den ehemals identitätsstiftendenden Bauweisen mit Bezug zur Geschichte der Region neue architektonische Alternativen entwickeln.

Beispiel für ein traditionelles Bordesholmer Haus

Das Projekt Bordesholmer Haus hilft mit der Wahrung und Weiterentwicklung der regionalen Baukultur, das kulturelle Erbe in Europa vor einer Nivellierung zu bewahren. Es wäre daher auch sehr zu begrüßen, wenn jetzt im Zuge der Klima- und Energiedebatten eine gezielte Förderung von Wohnbauten einsetzen würde, die individuelle Lösungen ermöglicht.

Eine studentische Arbeitsgruppe der Fachhochschule Kiel hat erste Vorschläge für kommunale Bauten vorgelegt. Das Projekt Bordesholmer Haus wurde mit 15.000 € vom Kreis Rendsburg-Eckernförde gefördert. Die Schirmherrschaft über das Projekt hatte Dr. Juliane Rumpf, Präsidentin des Kreises Rendsburg-Eckernförde.

Baukulturforum Kiel

Verein für Baukultur Kiel e.V.

Der 2019 gegründete Verein für Baukultur Kiel e.V. will gemeinsam mit der Landeshauptstadt Kiel die Sensibilität für die Baukultur in Kiel stärken und damit letztlich auch die Qualität des Planens und Bauens fördern.

Der Verein will die lokale Identität stärken und das in der Stadt vielfältig vorhandene baukulturelle Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Verbänden, Institutionen, Kirchen und Hochschulen miteinander verknüpfen. Er beteiligt sich im partnerschaftlichen Dialog konstruktiv an der Gestaltung der Stadt.

Mit dem Forum für Baukultur in der Waisenhofstraße 3 ist der Verein räumlich und ideell verbunden. Hier hat die Landeshauptstadt Kiel einen Ort der Begegnung und Vermittlung von Baukultur geschaffen. In vielfältigen Veranstaltungen, wie zum Beispiel in der Dialogreihe der Kieler Perspektiven, werden dort mit vielen Gästen und Expertinnen und Experten Themen der Stadtentwicklung, Architektur und Baukultur beleuchtet und mit den interessierten Bürgerinnen und Bürgern diskutiert. Das Forum für Baukultur ist eine Anlaufstelle, in der die Stadtgesellschaft untereinander sowie mit Fachleuten in den Dialog treten kann.

Sitzung
des Preisgerichts

Die Jurysitzung fand am 29. November 2022 unter Vorsitz von Prof. Amandus Samsøe Sattler, Freier Architekt und Präsident des DGNB e.V., im Kieler Innovations- und Technologiezentrum KITZ statt. Die unabhängige zwölfköpfige Jury setzte sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der Bereiche Architektur, Stadtplanung, Nachhaltigkeit, Ingenieurbau, Verwaltung und Politik. Acht von ihnen waren stimmberechtigte Mitglieder des Preisgerichts, vier von ihnen brachten ihre Expertise als stellvertretende Preisrichterinnen und Preisrichter ein.

Anhand der in der Auslobung dargestellten Bewertungskriterien wurden die 49 eingereichten Beiträge bewertet und die preistragenden Projekte ausgewählt.

Die Jury am Tag des Preisgerichts

Preisverleihung

Am 8. Dezember 2022 wurden im Gästehaus der Landesregierung – Haus B die Preise und Auszeichnungen für die Projekte mit dem Schwerpunkt „Baukultur mit Weitblick – nachhaltig, klimagerecht und zukunftsweisend bauen" durch Ministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack verliehen. Für die acht prämierten Bauwerke wurde eine Plakette aus Messing übergeben.

Begrüßung

Landtags-Vizepräsidentin Beate Raudies

„Bauen ist heute mehr denn je eine gesamtgesellschaftliche Angelegenheit. Natürlich sind es in erster Linie Architektinnen und Architekten, Planungsbüros und natürlich die Handwerkerinnen und Handwerker, die ein Gebäude planen und errichten. Aber das, was sie tun, hat immer Auswirkungen auf die Gesellschaft, für die gebaut wird. In Zeiten knappen Wohnraums, in Zeiten, in denen die Nebenkosten, allen voran die Energiekosten, dramatisch steigen, und in Zeiten des rasanten Klimawandels stellen sich den Planerinnen und Planern wichtige gesellschaftliche Fragen. Ist das geplante Gebäude nachhaltig, kann es auch in Jahrzehnten noch seinen Zweck erfüllen? Wie sieht die Ökobilanz aus? Und: ist es barrierefrei? Wie ordnet es sich in die bestehende Bebauung ein? Kann es Vorbild für eine zukunftsweise Architektur sein?

Wer heute baut, hat Vieles zu beachten. Unsere Gesellschaft ist hinsichtlich des Wohnens und des Wohnungsbaus sensibler geworden. Auch in die Stadtplanung werden immer öfter die Bürgerinnen und Bürger miteinbezogen. Das sind z. T. aufwendige Verfahren, die zugleich Ausdruck der großen Bedeutung sind, die in unserer Gesellschaft dem Bauwesen zukommt. Der Preis trägt deshalb zu Recht den Namen „Landespreis für Baukultur". Der Begriff Kultur beinhaltet für mich als Abgeordnete und Vizepräsidentin des Schleswig-Holsteinischen Landtags immer auch demokratische und soziale Aspekte. Anders gesagt: In der Planung und Ausführung modernen Bauens müssen sich die Ansprüche der Menschen auf soziale Teilhabe und auf Nachhaltigkeit mit Blick auf die kommenden Generationen widerspiegeln. Hinter diesem weitsichtigen Planen stehen Menschen, die wir mit dem Landespreis ehren. Ich möchte allen Preisträgerinnen und Preisträgern sehr herzlich gratulieren. Sie haben nicht allein Bleibendes geschaffen, sondern mit ihrer Arbeit viel dazu beigetragen, dass unsere Gesellschaft lebenswert bleibt und lebenswerter wird!"

Beate Raudies, Vizepräsidentin des Schleswig-Holsteinischen Landtags

Präsentation und Ausklang am Tag der Preisverleihung

Bau kultur **SH**

„Architektur gibt Halt,
schafft Raum für ***Identifikation,***
zeigt ***Zugehörigkeit*** *an*
und ist Kulturgut einer ***Gemeinschaft.“***

Jens Uwe Pörksen

*„Wie und was wir bauen, ist also **keine banale Frage** – sondern **eine ganz wesentliche für unser Zusammenleben.“***

Dr. Sabine Sütterlin-Waack

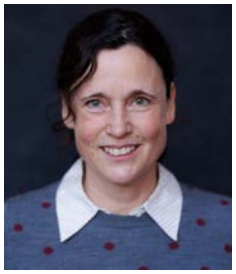
Gruppenfoto am Tag der Preisverleihung

Gästehaus des Landesregierung – Haus B

*„In der **Planung und Ausführung modernen Bauens** müssen sich die Ansprüche der Menschen auf **soziale Teilhabe** und auf **Nachhaltigkeit** mit Blick auf die kommenden Generationen widerspiegeln.“*

Beate Raudies

Die Jury



Prof. Anne-Julchen Bernhardt hat Architektur an der RWTH Aachen und an der Kunstakademie Düsseldorf studiert. Im Jahr 2000 gründete sie mit Jörg Leeser BeL Sozietät für Architektur in Köln, seit 2008 ist sie Professorin für Gebäudelehre an der RWTH Aachen.

Andrea Georgi-Tomas ist Architektin ETH, DGNB Senior Auditorin und Energieberaterin. Sie ist seit 2006 Geschäftsführende Gesellschafterin der ee concept gmbh. Als Spin-Off-Unternehmen der TU Darmstadt berät, plant und forscht ee concept zu allen Aspekten des zukunftsfähigen Bauens und zählt zu den erfahrensten Nachhaltigkeitsexperten Deutschlands.

Tristan Lannuzel (architecte d.p.l.g.) studierte in Hannover und Lyon. Er lehrte unter anderem an der Universität Kassel und der ETH Zürich. Seit 2016 ist er Gesellschafter und Partner bei urbanista in Hamburg. Aktueller Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Entwicklung von Innenstadtkonzepten.

Michel Deckmann ist seit Mai 2022 Landtagsabgeordneter für das südliche Nordfriesland und zudem Sprecher der CDU-Landtagsfraktion für Wohnungsbau und Städteförderung. Der studierte Betriebswirt lebt in seiner Geburtsstadt Husum und ist dort bereits seit vielen Jahren kommunalpolitisch aktiv.

Thomas Hölck ist SPD-Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Pinneberg-Elbmarschen. Der gelernte Maurer hat an der FH Harburg Bauingenieurwesen studiert und ist heute im Projektmanagement für Gewerbe- und Industriebauten tätig.

Prof. Philipp Misselwitz ist Architekt und Stadtforscher und leitet seit 2013 das Fachgebiet für Internationale Urbanistik und Entwerfen – Habitat Unit an der TU Berlin. Er war geschäftsführender Direktor des Instituts für Architektur der TU Berlin und ist seit 2017 Visiting Professor an der Universität von Witwatersrand Johannesburg. Seit 2021 ist er zudem Ko-Geschäftsführer der Bauhaus Erde GmbH.

Silke Nowotny ist Juristin und leitet das Referat für Städtebauförderung, Besonderes Städtebaurecht und Baukultur im Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport des Landes Schleswig-Holstein. Ihr Fokus liegt auf der Unterstützung der Gemeinden bei komplexen stadtentwicklungspolitischen Aufgaben im Rahmen der Städtebauförderung.

Prof. Amandus Samsøe Sattler ist Architekt BDA und führte den Vorsitz des Preisgerichts. Er ist Gründer des ensømble Studio Architektur Berlin, Professor an der IU Internationale Hochschule, Präsident DGNB e.V., im Vorstand Förderverein Bundesstiftung Baukultur und Mitglied Gestaltungsbeirat Stadt Friedrichshafen.

Prof. Dr. Renée Tribble leitet das Fachgebiet Städtebau, Bauleitplanung und Stadtgestaltungsprozesse an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund. Sie ist selbständige Planerin sowie Gründerin und Gesellschafterin der PlanBude Hamburg und Projektbüro. Ihr Fokus liegt auf partizipativer und kooperativer Stadtentwicklung und Prozessgestaltung sowie Urbaner Praxis.

Sven Plieninger studierte Bauingenieurwesen und stieg 1991 als Ingenieur bei schlaich bergermann partner ein, wo er seit 2000 Partner ist. Unter seiner Leitung entstanden weltweit vielseitige und komplexe Projekte, wie weitgespannte Konstruktionen oder besondere Hochbauprojekte.

Dr.-Ing. Sebastian Seelig ist Stadt- und Regionalplaner und leitet als Partner den Bereich Cities Consulting bei Buro Happold. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt in Projekten der integrierten und nachhaltigen Quartiers- und Stadtentwicklung, in Deutschland, Asien und dem Mittleren Osten.

Prof. Benjamin Wille studierte Architektur mit Schwerpunkt Städtebau an der TU Stuttgart. Er ist Geschäftsführender Gesellschafter der Machleidt GmbH Städtebau + Stadtplanung, Berlin. Er lehrt Architektur und Städtebau an der IU Internationale Hochschule Hamburg und an der BTU Cottbus.

Ausblick
und Termine

Das Land Schleswig-Holstein möchte die Baukultur im Norden voranbringen. Wie in unserem Land geplant und gebaut wird und wie darüber diskutiert wird, wirkt sich auf unser aller Zukunft aus. Deswegen engagiert sich das Land für die Themen der Baukultur.

Der Landespreis für Baukultur 2022 war der erste Meilenstein. Es wurde deutlich, wie vielfältig und erfrischend in Schleswig-Holstein geplant und gebaut wird. Den Landespreis wollen wir fortführen und abermals ausloben. Schon jetzt freuen wir uns auf die Einreichungen für den nächsten Landespreis.

Seit diesem Jahr arbeiten wir an einer Baukulturstrategie, die die Weichen für das weitere Engagement des Landes stellen wird.

In Schleswig-Holstein gibt es viele Menschen und Institutionen, die sich beruflich, ehrenamtlich oder in ihrer Freizeit für gutes Bauen einsetzen. Einige ihrer Projekte finden Sie in der vorliegenden Broschüre. Weitere Anregungen für besondere und beispielhafte Vorhaben privater oder öffentlicher Akteurinnen und Akteure finden Sie zum Beispiel im Rahmen des Tages der Architektur und Ingenieurbaukunst, der jährlich stattfindet, bei Veranstaltungen am Tag der Städtebauförderung oder in dem Netzwerk „Akteure der Baukultur" der Bundesstiftung Baukultur. Zudem findet jährlich der „Tag des offenen Denkmals" in ganz Deutschland statt, mehr dazu auf der Internetseite der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, www.denkmalschutz.de.

Einreichung:
Sunder-Plassmann Architekten | Mau & Mittelmann
Netzschuppen in Kappeln

Bildnachweis

Multifunktionsgebäude St. Michaelisdonn, S. 13-15, Martin Lukas Kim/JEBENS SCHOOF ARCHITEKTEN BDA | **Zweifamilienhaus B**, S. 19-21, S. 23, S. 73, Lisa Winter | **Holstenfleet – Kleiner Kiel-Kanal**, S. 25-27, S. 73, Thomas Rosenthal, René Sievert | **Inklusionshotel Eutin**, S. 29-31, S. 73, Piet Niemann | **Kulturbau - Kuhhaus zu Gut Hasselburg**, S. 33-35, BEISSERT + GRUSS ARCHITEKTEN BDA | **Kooperative Regionalleitstelle West in Elmshorn**, Meike Hansen, Archimage | **Konrad-A-Hof**, S. 41-43, Bernd Perlbach/Baugenossenschaft Mittelholstein eG/Roland Burwitz, BSP Architekten BDA | **Lübecker Brückenschlag**, S. 45-47, André Leisner/ArchitekturForumLübeck | **Berufsbildungszentrum Dithmarschen**, S. 51-53, Stephan Baumann, bild-raum, Karlsruhe | **„Jahr100Haus"**, S. 55-57, Stephan Baumann, bild-raum, Karlsruhe | **Fisch 18**, S. 59-61, Hannes Heitmüller | **Haus 7 im Anscharpark**, S. 63-65, Bernd Perlbach | **Bürogebäude und Lagerhalle Hypo-A**, S. 67-69, Julian Fels

Lagepläne, Grundrisse und Schnitte der Einreichungen:
Die Darstellungen wurden von den jeweiligen Architekturbüros erstellt

Weitere Abbildungen:
Foto Dr. Sabine Sütterlin-Waack, S. 2, Frank Peter | **Gästehaus der Landesregierung – Haus B**, S. 3, Johannes Arlt | **Foto Jens Uwe Pörksen**, S. 4, Nele Martensen | **Sitz der AIK Schleswig-Holstein**, S. 5, Bernd Perlbach | **Foto Kristina Herbst**, S. 6, Landtag (Holger Stöhrmann) | **Plakette und Urkunde des Landespreises für Baukultur 2022**, S. 11, S. 48, Johannes Arlt | **Fotos Ole Jebens und Peter Schoof**, S. 16, JEBENS SCHOOF ARCHITEKTEN BDA | **Foto Henrik Becker**, S. 22, Henrik Becker Architekt | **Foto Andrea Georgi-Tomas**, S. 72, ee Concept GmbH | **Park(Ing) Day in der Beckergrube**, S. 76, Norbert Hochgürtel | **Beispiel für ein Bordesholmer Haus**, S. 77, Manfred Christiansen | **Baukulturforum Kiel**, S. 77, Frank Peter | **Die Jury am Tag des Preisgerichts**, S. 78, büro luchterhandt & partner | **Fotos vom Tag der Preisverleihung**, S. 79-81, Johannes Arlt | **Gästehaus der Landesregierung – Haus B**, S. 81, Johannes Arlt | **Foto Prof. Anne-Julchen Bernhardt**, S. 82, Ivo Mayr | **Foto Michel Deckmann**, S. 82, Sönke Ehlers | **Foto Andrea Georgi-Tomas**, S. 82, proHolz Baden-Württemberg | **Foto Thomas Hölck**, S. 82, Pepe Lange | **Foto Tristan Lannuzel**, S. 82, urbanista | **Foto Prof. Philipp Misselwitz,** S. 82, Monika Keiler | **Foto Silke Nowotny**, S. 83, studioline Photostudios GmbH | **Foto Sven Plieninger**, S. 83, schlaich bergermann partner, Tom Ziora | **Foto Prof. Amandus Samsøe Sattler**, S. 83, Ulrike Myrzik | **Foto Dr-Ing. Sebastian Seelig**, S. 83, Buro Happold GmbH | **Foto Prof. Dr. Reneé Tribble**, S. 81, Felix Schmale | **Foto Prof. Benjamin Wille**, S. 83, Machleidt GmbH | **Netzschuppen in Kappeln**, S. 84, Sunder-Plassmann Architekten, Patrick Arbeiter

Impressum

Herausgeber
Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport
des Landes Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 92
24105 Kiel

Silke Nowotny
silke.nowotny@im.landsh.de

Die Landesregierung im Internet: www.schleswig-holstein.de/landesregierung

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung und der Publizitätsvorschriften der europäischen Strukturfonds herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Juli 2023

Verfahrenskoordination / Layout, Grafik und Redaktion
büro luchterhandt & partner
Luchterhandt Senger Stadtplaner PartGmbB
Endres Michael Schmitz, David Senger,
Anna Kuhlmann, Marek Nowak
Versmannstraße 32
20457 Hamburg

Druck
Stürken Albrecht GmbH & Co. KG
Buschhöhe 8
28357 Bremen

Bau kultur SH

SH

Landespreis
2022